

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Abend-Gabe geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6050-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wegge-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. — Wegge-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wismarstraße 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 40 Pfg. für örtliche Anzeigen; 60 Pfg. für auswärtige Anzeigen; M. 2.— für örtliche Reklamen; M. 3.25 für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachzahlung. — Anzeigen-Aufnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Donnerstag, 3. Juli 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 290. • 67. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Einwohner werden dahin verständigt, daß die Ausföndigung der Quartierscheine unbedingt an dem Tage erfolgen muß, an welchem das Militär erscheint, um Quartier zu nehmen. Es wird kein Quartierschein mehr nach Abreise des Militärs verabfolgt. Die Quartierscheine dürfen weder Radierung noch Zuhilfenahme ausweisen.

Le Lt. Colonel Administrateur du Cercle de Wiesbaden-Ville. Signé: LEROY.

Die Ratifikation.

Das Reuterbureau hält es für angemessen, darauf aufmerksam zu machen, daß bereits irrtümlicherweise vom Frieden gesprochen wird, während in Wahrheit der Kriegszustand noch fortbesteht. Dieser Hinweis entspricht den Tatsachen, obwohl man sich vielfach nicht darüber klar zu sein scheint und die Unterzeichnung des Friedens mit seiner Inkraftsetzung verwechselt. Dem Ende des Weltkrieges 1914/18 und vom Beginn des Friedens können wir erst reden, wenn der Friedensvertrag ratifiziert ist, das heißt wenn die Auswechslung der Ratifikationsurkunden erfolgt ist, und zwar soll es nach den vereinbarten Bestimmungen genügen, wenn der Vertrag durch Deutschland einerseits und durch drei von den fünf hauptsächlichsten gegnerischen Mächten ratifiziert worden ist. Sobald dies geschehen, soll über diesen Austausch der Ratifikationsurkunden ein Protokoll angefertigt werden, mit dessen Hinterlegung der Vertrag zunächst zwischen diesen vier Mächten in Kraft tritt, woran sich die anderen Mächte dann durch die Mitteilung der erfolgten Ratifizierung anschließen werden. Nach einer Meldung aus London beabsichtigen die britische, die französische, die belgische und die italienische Regierung den Vertrag schon sehr bald zu ratifizieren. Für die ersten drei Mächte dürfte das sicher zutreffen, und man nimmt an, daß diese Ratifizierung etwa in drei bis vier Wochen erfolgen wird. In Italien ist man zwar sehr mißvergnügt über die Friedensbedingungen, wird sich aber gegen die Unterzeichnung schwerlich sträuben; während Präsident Wilson in der nordamerikanischen Union auf große Schwierigkeiten stoßen dürfte, da der Senat sich wenigstens bisher in dieser Beziehung sehr oppositionell verhält.

Zu der auf deutscher Seite wohl am meisten ersehnten Wirkung der Ratifizierung des Friedensvertrages gehört die Aufhebung der Blockade. Man hätte, da es sich hier nicht um eine rechtmäßige Kriegsmäßnahme, sondern um eine Vreprallie handelte, eigentlich erwarten sollen, daß die Aufhebung schon mit der Unterzeichnung des Vertrages erfolgt wäre. Das ist nicht geschehen; aber die Alliierten markieren Entgegenkommen, indem sie in einer Note sich bereit erklärt haben, die Blockade aufzuheben, sobald sie amtlich von der regulären und vollständigen Ratifikation des Vertrages durch die deutsche Republik verständigt worden sind, was noch im Laufe des Juli geschehen wird. Im übrigen wird man gut tun, sich von der Aufhebung der Blockade keine goldenen Berge zu versprechen; denn die ersichtliche Einfuhr wird sehr geschmälert werden, einmal durch die mannigfachen und auferlegten Beschränkungen (wie die Beschränkung der Zufuhren in Gold an die Neutralen) und des weiteren durch unsere arg verringerte Zahlungskraft und den damit verbundenen Tiefstand unserer Währung, der die Einfuhr außerordentlich verteuert. Bei dieser Gelegenheit muß darauf hingewiesen werden, daß und nicht nur unsere Gegner, sondern daß wir uns selbst blockieren, wie das schon bei dem Aufruhr in Hamburg, durch den die Lebensmitteltransporte unter hundert wurden, recht deutlich wieder zutage trat.

Im übrigen liegen die Dinge so, daß zur vollen Inkraftsetzung des Friedensvertrages nicht einmal die Ratifizierung hinreicht, sondern etliche Bestimmungen erst durch besondere Zusatzvereinbarungen werden geregelt werden können. Hierzu gehört vor allem die Vereinbarung über den im besetzten Rheinland zu schaffenden Modus sowie über die schwerste und schmerzhafteste der uns auferlegten Bedingungen, die Abumung der an Polen abzutretenden Gebiete. Es ist selbstverständlich, daß, bevor diese Abtretung erfolgt, genaue Vereinbarungen über den Schutz der Deutschen in diesen Gebieten zu treffen sind, den ja eigentlich der sogenannte, bis auf weiteres aber nur auf dem Papier stehende Völkerverbund ausfüllen sollte. Eine weitere Frage, die dringlich der Regelung bedarf und deren Dringlichkeit in einer an die Alliierten gerichteten Note betont wurde, ist die Frage der Heimbeförderung unserer Kriegsgefangenen.

Freiwillig wird immer wieder betont werden müssen, daß die Ratifizierung des Vertrages nicht etwa seine Durchführbarkeit bedeutet, und das dürfte auch bei der Ratifikation durch die deutsche Nationalversammlung noch einmal ausdrücklich und feierlich festzustellen werden. Wozu wir uns lediglich verpflichten können, ist alles zu tun, was in unseren Kräften steht, um den uns auferlegten Verpflichtungen so weit als möglich nachzukommen. Dazu gehört aber, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit arbeitet, arbeitet und noch mal arbeitet, daß also nicht weite Kreise streifen, streifen und immer wieder streifen. Wenn wir nicht die Arbeit als die höchste Pflicht des Staatsbürgers sich selbst wie dem Gemeinwesen gegenüber anerkennen und stabilisieren, dann wird auch der ratifizierte Friede nicht die Rettung aus dem Zusammenbruch bringen, und nicht die Arbeit am Wiederaufbau, am Bau des neuen Deutschlands ermöglichen.

Seereträger in Sachsen.

Berlin, 2. Juli. Wie die „V. Börsenztg.“ erfährt, hat das sächsische Kriegsministerium aus Anlaß des ungünstigen Friedens in einem Armeebefehl allen Offizieren, Beamten, Unteroffizieren und Mannschaften anheimgestellt, auf vierzehn Tage Trauerurlaub anzulegen. Bis zum 26. Juli darf außer Feueralarm und Alarm kein Spiel geführt und auch keine Flagge gehißt werden.

Wilson's nächste Schritte.

Saug, 2. Juli. Von Bord des Präsidentenschiffs „George Washington“ wird dem Holländischen Neuws-Bureau drahtlos gemeldet: Die Flotte des Präsidenten hat am ersten Tage 257 Meilen zurückgelegt. Es wird erwartet, daß der Präsident mit seiner Gesellschaft ohne Aufenthalt in New York sofort nach Washington durchreisen wird. Seine erste Erklärung in Amerika wird er wahrscheinlich persönlich im Kongress abgeben, wo er über das Ergebnis seiner europäischen Reise berichten wird. Er hat Exemplare des Friedensvertrages bei sich, ebenso die Protokolle, die gezeichnet sind, damit er sie dem Kongress vorlegen kann, an den er gleichzeitig eine Botschaft richten wird.

Rückkehr der in der Schweiz internierten deutschen Kriegsgefangenen.

mz. Berlin, 1. Juli. Laut „L. A.“ werden alle in der Schweiz internierten deutschen Kriegsgefangenen, 1200 Offiziere und 8000 Mann, in der zweiten Hälfte des Juli nach Deutschland zurückgebracht werden.

Die Nationalversammlung.

mz. Berlin, 2. Juli.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2.00 Uhr. Das Haus tritt in die

Zweite Lesung des Verfassungsentwurfs

ein auf Grund des Beschlusses des Verfassungsausschusses, der den Entwurf in vielen Punkten abgeändert und durch neue Bestimmungen ergänzt hat. Der Entwurf besteht aus zwei Hauptteilen, der erste behandelt den Aufbau und die Aufgaben des Reiches, der zweite die Grundrechte und die Grundpflichten der Deutschen. Präsident Fehrenbach teilt mit, daß der Verfassungsausschuss vorgeschlagen, den Berichtspartnern 25 Minuten und den Parteireferenten 15 Minuten Redezeit zu gewähren. — Beile (Dem.) äußert Bedenken. — Präsident Fehrenbach bittet, da die Mächtigkeit einer unerwünschten Redeübertragung nicht vorliegt, ihn die Handhabung der Redezeit zu überlassen und dem Vorschlag des Verfassungsausschusses zuzustimmen. — Das Haus beschließt demgemäß.

Abg. Gumbmann (Dem.) tritt als Vorsitzender des Verfassungsausschusses auf. Des vorliegenden Entwurfs ist unter schweren Sorgen geschaffen worden. Der Entwurf der Verfassung ist in unerhöhter Weise beschleunigt. Um so wichtiger ist jetzt die Zusammenfassung zur Einheit. Des geschieht durch die Verfassung. Der Verfassungsentwurf wurde sehr gründlich durchgearbeitet. Nicht weniger als 500 Bestimmungen waren notwendig. Dem Werk ist die Mitarbeit der Regierungsexperten, auch der Einzelstaaten und sämtlicher Parteien in gleichem Maße zugute gekommen.

Das kritische Problem des Einheitsstaates ist nicht gelöst worden. Dennoch ist auf vieler großen Gebieten die Einheit herbeigeführt. Reichsstaatsbahn und Reichspost, Regelung der Reichswasserstraßen und Reichswache waren unabweisbar. Das entspricht auch dem Gefühl des Volkes, das den wirtschaftlichen und sozialen Schwerpunkt im Reich verschieben will. Ein verfassunggebendes Reichsgesetz soll seiner Bestimmungen über die Neugestaltung und Neuklärung neuer Länder treffen. Andere Fragen, darunter das Wahlrecht, sind der Reichsgesetzgebung vorbehalten geblieben. Wird die Verfassung angenommen, dann kann sich kein Staat einer freieren Verfassung rühmen (Beispi.). Die Lösung entspricht auch dem Volkswillen. Das Deutsche Reich ist ein einheitlicher Volkstaat, gegründet auf der Selbstbestimmung der ganzen Nation. Das Reich ist Träger der Souveränität, die in dem Volk liegt. Das ist eine Freiheit, wie sie bei keinem anderen Volk angetroffen wird. Wer das leugnet, würde lügen. Das richtige Fundament dieser Verfassung hängt von dem Willen der Nation ab. Ist das Reich in Freiheit und Gerechtigkeit erneuert, ist die Verfassung dieser Welt unsere Arbeit, dann wird die Verfassung unser Werk werden.

Der erste Hauptteil enthält im ersten Abschnitt die Bestimmungen über

die Gliederung des Reichs

unter der Überschrift „Reich und Länder“. Hierüber referiert Abg. Rebi (D. V.): Im Ausschuss wurde die Frage gestellt, ob der Einheitsstaat das letzte politische Ziel sein sollte. Hier kamen folgende Einzelfragen in Betracht: Staatsform und Staatsgewalt, Reichs- und Ländergebiet, Reichs- und Landesgesetzgebung und endlich die Schlichtung von Streitigkeiten. Der Ausschuss Deutsche Reichsstaatsform hat sich angesichts der tatsächlichen Lage nicht verweigert. Das Schmierliche und Wichtigste des neuen Verfassungswerkes ist die Schaffung eines gerechten Ausgleichs der staatlichen Ansprüche zwischen Staat und Ländern. Wodurch sie gelöst werden in dem Sinne, daß neben der Erhaltung eines staatlichen Eigenlebens der Länder eine festgelegte Reichseinheit und eine starke Reichsgewalt geschaffen wird.

Abg. Cohn (N. S.) befragt den Antrag der Unabhängigen, in der Überschrift die Worte „Verfassung des Deutschen Reiches“ durch „Verfassung der Deutschen Republik“ zu ersetzen. Der Redner tritt für den Einheitsstaat ein und fordert, daß er mit allen Mitteln durchgesetzt werde. Reichsminister Dr. Frenth: Der Gedanke, daß das Deutsche Reich eine Republik ist, kommt in der Verfassung durchweg zum Ausdruck. Will der Cohn aber den Namen auch in der ganzen Verfassung festhalten, so müßte ich entschieden widersprechen. Wir würden sehr erhebliche Werte nationalen Einheitsgefühls verlieren, wenn wir den Namen beibehalten wollten. Der Einheitsstaat ist jetzt in Deutschland nicht herstellbar. Wir lassen den Ländern die Selbstständigkeit, die ohne Gefährdung der Reichseinheit möglich ist. Es wird in absehbarer Zeit unmöglich sein, eine auf ganz anderer Grundlage beruhende Verfassung Deutschlands zu schaffen.

Abg. Dr. Blas (Dem.): Es wäre völlig verfehlt, die Verfassung des Deutschen Reiches deshalb zu befeitigen, weil es nach der Auffassung des Herrn Dr. Cohn ein deutsches Reich nicht mehr geben soll. Ich lasse mir meinen Stolz auf das Deutsche Reich nicht nehmen. Es war ein Gebilde, auf das wir mit Recht stolz sein dürfen. Ich kann mir nicht erlauben, durch die Geschichte der letzten 45 Jahre einfach einen Strich zu ziehen. Die Revolution hat nur die Verfassungsform geändert; an der Struktur des Reiches und der Bundesstruktur hat sich jedenfalls tatsächlich nichts geändert. Das Verfassungsrecht ist auch in der Frage des Einheitsstaates ein Kompromiß, aber, wie ich als überzeugter Unitarier befehlen muß, ein ziemlich respektable.

Abg. Cohn (Esp.) im agitatorischen Mißbrauch und Mißdeutung vorgabungen, sind wir geneigt, für den Antrag Cohn zu stimmen. Im Ausschuss sind wir mit aller Kraft für den Einheitsstaat eingetreten. Die Unabhängigen haben so viele Waffenhandlungen gemacht, aber eine für den Einheitsstaat nicht.

Der Antrag, in der Überschrift „Verfassung der Deutschen Republik“ zu setzen, wird abgelehnt. Die Überschrift „Verfassung des Deutschen Reiches“ wird angenommen.

Bei der Beratung des Art. 1 erklärt Delbrück (D. Natl.): Für uns bedeutet dieser Artikel den Abstieg von einer großen Verfassung. Für uns entsteht die Frage, ob wir unter Siegel unter diese Tatsache treten wollen. Wir betonen sie, weil wir noch heute grundlegend Anhänger der Monarchie sind. Dennoch wollen wir auf dem Boden der neuen Tatsachen weiter mitarbeiten. Wo sind die Freunde eines Anschlusses Deutsch-Ostereichs an Deutschland geblieben? Wer verlangt im übrigen, daß wir ungehindert im ganzen Lande unsere Auffassung zur Geltung bringen können.

Reichsminister Dr. Dohse: Die neue Verfassung eröffnet die freie Bahn für den geistigen Kampf. Gegenüber dem Vorwurf des Herrn Dr. Delbrück, die Verfassung trage den Charakter der Schwäche und Weichheit, stelle ich fest, daß der Art. 1 lautet: Das Deutsche Reich ist eine Republik. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus.

Wenn die Herren (nach rechts) die Probe aufs Exempel machen und ihre Auffassung gegen diese Feststellung gewalttätig durchsetzen wollten, so würden sie schon, wie stark und kraftvoll diese Republik begründet ist.

Abg. Koch (Dem.): Ich meine, wir sollten heute nicht in den Wunden wühlen, die uns die Vergangenheit geschlagen hat, sondern wir sollten uns zukunftssehen. Wir sind keine grundsätzlichen Republikaner; Leute aber kann von einer Wiedereinführung der Monarchie keine Rede mehr sein.

Abg. Gaaß (N. S.): Der Reichsminister hat gesagt, die freie Meinungsäußerung solle nicht unterdrückt werden. Dennoch sind jetzt die „Rechtspartei“ und noch andere Zeitungen verboten worden. Reichsminister Dr. Dohse: Soweit sich der Kampf im Rahmen des Geistes hält, wird er von der Regierung niemals eingeschränkt werden; wenn aber angefordert wird, Gewalt anzuwenden mit Handgranaten, dann ist es Pflicht der Regierung, die Demokratie zu schützen.

Abg. Heine (D. V.): Da es sich jetzt darum handelt, die Republik grundsätzlich in der Staatsform festzulegen, werden wir gegen Art. 1 stimmen.

Abg. Dr. Cohn (N. S.): Wir verabschieden uns dagegen, daß man die neue Verfassung mit dem Geiste des alten Systems erfüllt.

Die Fassung des Entwurfs wird mit großer Mehrheit angenommen. — Art. 2 wird dann ohne Aussprache angenommen. — Es folgt die Debatte über Art. 3, der bestimmt: Die Reichsversammlung ist ein- und zweigliedrig. Die Einzelstaaten werden durch Reichsgesetz bestimmt. — Nach kurzer Debatte wird beschlossen, daß die namentliche Abstimmung über diesen Artikel im Laufe der nächsten Sitzung vorgenommen werden soll.

Nächste Sitzung Donnerstagmorgen 2 Uhr: Weiterberatung. Schluß nach 5 Uhr.

Die „Rheinische Republik“.

Die Geisenheimer Zentrumsversammlung.

Aus Geisenheim, 30. Juni, wird uns über die Versammlung am Sonntag geschrieben: Die von der Elblicher Versammlung der Vertrauensmänner des Zentrums geschlossene „öffentliche Versammlung“ in Sachen der Rheinischen Republik hat am Sonntagmorgen stattgefunden. Auf allzu große Öffentlichkeit schienen freilich die Einberufener keinen besonderen Wert zu legen, denn sie ließen nur Handzettel herumtragen mit folgender etwas geheimnisvoller Einladung: Zentrumsparterie Geisenheim, dringende Einladung. Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 6 Uhr, im katholischen Vereinshaus wichtige Versammlung (von der französischen Besatzungsbehörde genehmigt). Zwei auswärtige Redner. Das Erscheinen aller Vertrauensleute — Frauen wie Männer — ist dringend geboten, damit die Versammlung voll besucht ist. Der Vorstand der Zentrumsparterie, Daniel.

Die Vertrauensmänner der Zentrumsparterie waren dann auch zahlreich da; am Verhandeltisch bemerkte man neben mehreren katholischen Geistlichen den Grafen von Ingelheim sowie die Baronin v. Wrentzen. Außerdem aber waren auch die übrigen Parteien zahlreich vertreten, so daß der erste der Redner, Herr Dr. Klingelschmitt aus Mainz, etwas aus der Fassung gebracht wurde. Er wollte für die ihm dringend nötig erscheinende Rheinische Republik außer nationalen Gründen auch internationale anführen; als ihm aber aus der Versammlung heraus erwidert wurde, eine solche Frage dürfe doch nur vom nationalen Gesichtspunkt aus behandelt werden, da geriet er gänzlich außer Fassung und zog gegen die Sozialdemokratie in Ausdrücken los, die man bei einem Minister für Kunst und Wissenschaft kaum vermutet hätte. Zuhörern und Vaterlandsverräter sind sie alle in seinen Augen, und als ihm vorgehalten wurde, seine eigene Partei stehe doch in enger Verbindung mit diesen bösen Gesellen, da erklärte er Erbittert für nicht besser als Scheidemann! Da der Leiter der Versammlung, Rektor Jansen, nach diesen Proben für einen weiteren ungestörten Verlauf der Versammlung wohl nicht bürgen konnte, so schloß er die öffentliche Versammlung und setzte eine geschlossene Versammlung vor für die Vertrauensmänner der Zentrumsparterie an. In dieser wurden die in der letzten Zeit in Umlauf gesetzten Listen für die Rheinische Republik vorgelegt, wobei sich herausstellte, daß sie nicht nur die Unterschriften von unumgänglichen Männern enthalten, sondern auch von solchen Personen, die überhaupt nicht um ihre Unterschrift angegangen worden.

waren! Es wäre übrigens sehr interessant gewesen, zu erfahren, wer der zweite auswärtige Rechner war, der sich anfangs so arg im Wintergrund hielt; sollte das wohl Herr Dr. Derten in höchst eigener Person gewesen sein??

Eine Entschlieung der Deutschen Volkspartei für Köln-Rhein.

Der Vorstand des Wahlkreises Köln-Rhein der Deutschen Volkspartei hat in seiner Sitzung vom 21. Juni 1919 folgende Entschlieung angenommen:

Der gegenwärtige Zustand tiefer nationaler Erniedrigung macht es uns zur politischen Pflicht, uns mehr als je auf unser Vaterland zu besinnen und mit allen Kräften an dessen Befreiung zu arbeiten. Nicht das einseitige Interesse einzelner Klassen, Parteien, Blöcke oder Fraktionen, vielmehr lediglich das Wohl des gesamten deutschen Volkes muß der Leitstern unseres Handelns sein.

Die Gründung einer Rheinischen Republik würde Deutschland aufs schwerste schädigen, ohne die wahren Interessen der Rheinlande zu fördern.

Wer von ihr wirtschaftliche Vorteile erhofft, kann sie nur durch Sozialisierung von Rhein, also durch Verstaatlichung der dortigen Eisenbahnen, Deutschlands Wirtschaftslieben würde hierdurch tödlich getroffen werden, jene Hoffnung würde aber doch nur eine Täuschung sein. Während einerseits der rheinische Markt mit fertigen Waren vom Westen der überflutet werden würde, würde andererseits eine helligende Belebung des Zwischenhandels, der unser Geld ins Ausland abströmen ließe, das Wirtschaftsleben der Rheinlande, insbesondere der Industrie, die beim Mangel an eigenen Rohstoffen dem ausländischen Wettbewerb nicht gewachsen wäre, zugrunde gehen müßte.

Auch die Täuschung ist, die da glauben, die Losrennung vom Reich würde sie vor den Gefahren des Bolschewismus bewahren.

Würde das große Deutschland seiner nicht Herr werden, so würde er auch vor den hinsichtlich gezogenen Grenzen eines rheinischen Kleinstaates nicht Halt machen. Durch eine Abtrennung von Deutschland müßte aber auch das Kulturleben der Rheinlande, das seine Wurzeln im Reichstum hat und stets aus ihm seine besten Kräfte für sein geistiges und künstlerisches Schaffen gezogen hat, verkümmern, und wir würden Gefahr laufen, das Beste, was wir haben, unsere deutsche Kultur und unsere deutsche Eigenart, zu verlieren. Politisch würde schließlich eine von Deutschland getrennte Rheinische Republik die ungeliebten Zustände des Rheinbundes schmerzlichen Ansehens erwecken.

Aber selbst innerhalb der Grenzen des Reiches würde die Erklärung einer Rheinischen Republik, die nach Lage der Verhältnisse nur die rheinischen Landestteile umfassen und uns von unsen Brüdern im rechtsrheinischen Rheinland trennen würde, verhängnisvoll sein.

Wer sie will, verdirbt als ein Undankbarer in der Not seinen Staat, der trotz gelegentlicher Mißgriffe im einzelnen die politisch und wirtschaftlich zerrissenen Rheinlande durch Eingliederung in ein kräftiges Staatswesen und in einen großen Wirtschaftskörper zu hoher Höhe erheben hat. Die Erklärung einer Rheinischen Republik würde die Auflösung Preußens in eine Reihe kleinerer Republiken und damit den Rückfall in traurige Kleinstaaterei und Schwäche zur Folge haben, denn andere Provinzen Preußens würden das rheinische Vorgehen als bald nachmachen. Nicht in der Auslösung Preußens sehen wir das Ziel, das deutsche Volk aus seinem furchtbaren Zusammenbruch wieder aufzurichten, sondern in dem Zusammenhänge des ganzen deutschen Volkes in ein einheitliches, ungeteiltes Reich. Wer für die Rheinische Republik vertritt, versperrt den Weg zu diesem der einstigen Entwicklung vorbehaltenden Ziel. Was der deutsche Reichsstaats das Wohl, das den größten Teil Deutschlands staatlich zusammenhält, das die beste Sicherung gegen den Zerfall des Reiches bildet, müssen wir Preußen erhalten. Rheinischer Eigenart kann und soll aber schon jetzt durch weitgehende Berufstätigung der besonderen kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse in einer auf dem allgemeinen gleichen Wahlrecht beruhenden Provinzialvertretung mit erweiterter Zuständigkeit Rechnung getragen werden.

Daher erheben wir den schärfsten Widerspruch gegen die beabsichtigte Erklärung einer Rheinischen Republik, wir fordern den deutschen Einheitsstaat und treten ein für die Erhaltung Preußens, bis sämtliche Bundesstaaten im einheitlichen Deutschland aufgehen.

Deutschland.

Aus dem besetzten Gebiet.

Städtevereinigung der besetzten Rheinabiete.

Köln, 3. Juli. Im Rathaus fand am Dienstag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer eine Besprechung der Leiter bzw. Vertreter der Städte in den besetzten rheinischen Gebieten statt. Die Versammlung beschloß die Gründung einer Vereinigung der

Konzerte.

Die im Auftrag des Kirchenvorstandes der Marktkirchen-Gemeinde von Herrn Organist Fr. Petersen veranstalteten Konzerte fanden am Mittwoch für diesen Musikabend ihren Abschluß. Ein großes Personal von Ausführenden war aufgeboten: der Ring- und Bläserchor, namhafte Solisten. Mitglieder des Kirchenchores und Orgel. Drei Kantaten von J. S. Bach wurden (mit geborenen Sängern) zu Gehör gebracht. Zunächst die „Emmaus“-Kantate „Weib bei uns, denn es will Abend werden“ — wohl eine der schönsten ihrer Art; namentlich der Eingangschor von wunderbarer Innerlichkeit! Es wurde auch mit liebevollstem Eifer gesungen. Auf gleicher Höhe der Empfindung steht die nachfolgende Arie „Hochgelobter Gottesohn“, — darin der quellende, schwellende Alt des Fr. Billy Haas mit dem warmen Klang der Solokarinete (Herr Grimm) weiterleitete. Der Choral macht den Schluß. Die zweite Kantate „Wachet betet“ — gleicht fast einer Schilderung des „Jüngsten Gerichts“; der Eingangschor mit den stürmischen Läufen, die auch im Orchester widerhallen, des Hineinblicken der hohen Trompete (Herr Diegel, ein Virtuose auf seinem Instrument); das alles ist von aufregender Wirkung; und das Begleitregiment mit einpflochtenem Choral von kühner Dramatik; Herr Nechler sang es mit reicher Stimmfärbung und ließ dann die nachfolgende Arie in der rechten friedlichen Stimmung ausklingen. Der Motette „O Jesu Christi“ liegt der gleichnamige Choral zugrunde und wird kunstreich kontrapunktiert. Der Chor ließ es auch hier überall in Beckenbindnis, Frische und musikalischer Sicherheit nicht fehlen. Das Orchester und die Orgel (Herr Neuh) spielten den Winken des Dirigenten mit Aufmerksamkeit. Herr Petersen hat sich um die Pflege der Kirchenmusik, insbesondere der Bachschen, in unserer Stadt schon hervorragende Verdienste erworben; vielleicht hat er in Zukunft noch die Genugtuung, daß die Kantaten mehr und mehr in den Gottesdienst selbst einbezogen werden. Die freundliche Sympathie der Ausführenden, die allseitige Anteilnahme der Zuhörernden (die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt) lassen das Beste hoffen! — O. D.

Die unter Leitung des rührigen Direktors Gustav Jacoby stehenden „Sollisunterhaltungsabende“ sind in den weitesten Kreisen zu immer steigender Beliebtheit gelangt; der „Richard-Wagner-Abend“ am Mittwoch fand vorbeugend tollem Saal (in der „Lungengellschaft“) statt! So viel

Städte der besetzten rheinischen Gebiete. Die Aufgabe der Vereinigung besteht in der Vertretung der besonderen Interessen dieser Städte. Der Vorstand besteht aus den Oberbürgermeistern Dr. Adenauer-Pöln als Vorsitzendem, Bielen-Neuh, Kobanien-Kreuzfeld, Spiritus-Bonn, dem Bürgermeister Ruffel-Roblen, den Oberbürgermeistern v. Bruchhausen-Trier, Roat-Viedrich, Dr. Kils-Mainz, Kraft-Ludwigsbafen. Die Geschäftsstelle der Vereinigung befindet sich in Köln (Rathaus). Geschäftsführer ist Dr. Schoellens in Köln.

Der Berliner Verkehrsstreik.

Eine Bekanntmachung der Regierung.

Berlin, 1. Juli. Der Minister der öffentlichen Arbeiten erließ folgende Bekanntmachung: Auf Anrechnung der Eisenbahnen stellt die Regierung wertvolle Auslandslieferungsmittel zu bedeutend herabgesetzten Preisen zur Verfügung, die einen Aufwand von anderthalb Milliarden erfordern und dem gesamten Volk zugute kommen. Damit hat sie das Äußerste getan, was nach Lage der Staatsfinanzen möglich ist. Sie wird aber auch weiterhin ihrem Personell der Eisenbahnverwaltung erfolgt in voller Übereinstimmung mit dem gesetzgebenden Vorhaben im Reich und den Anschauungen der Landesparlamentarier. Durch die Einführung der Betriebsräte auf Grund des Reichsgesetzes wird dem Personal ein weitgehendes Mitwirkungsrecht eingeräumt. Sämtliche Eisenbahnorganisationen haben ausdrücklich erklärt, daß sie den gegenwärtigen Streik nicht billigen. Auch sonst betonen weite Kreise des Volkes wiederholt, daß die Arbeit wie früher aufgenommen werden würde, sobald der Streikerlaß des Reichswehrministeriums, durch den sie sich in ihrer Arbeitsfreiheit beeinträchtigt fühlen, aufgehoben sei. Im Vertrauen auf die Zustimmung wurde der Streikerlaß aufgehoben. Trotzdem wird der Streik fortgesetzt. Abgesehen davon, daß die Arbeiter große Lohnausfälle erleiden und die streikenden Beamten kraft des Gesetzes ihres Dienstverhältnisses für die Tage der Arbeitslosigkeit verlustig gehen, sind die Folgen für die Allgemeinheit unübersehbar. Alle Zufuhr nach Berlin kommt wegen der Betriebs Einstellung auf den Bahnhöfen ins Stocken. Zehntausend Wagen allein für wertvolle Lebensmittel zugrunde gehen; das Vieh muß unterwegs verhungern und die Fischjungen hundert versterben. Der Streik würde aber auch verhindern, daß die vorbereitete Senkung der Lebensmittelpreise und die Vereinfachung der verbilligten Rationen allseitig und rechtzeitig durchgeführt werden könnte. Sierdurch wird nicht nur die Ernährung der Millionen-Großstadt Berlin, sondern auch der gesamte Volkskörper aufs schwerste bedroht. Angesichts der furchtbaren Lage, in der der Staat sich infolge des unglücklichen Ausgangs des Krieges befindet, muß jetzt das Wirtschaftsleben unbedingt mit allen Mitteln wieder in Gang gebracht werden, um das Land vor dem Zusammenbruch und die Bevölkerung vor weiterem Hunger zu bewahren. Schwere Herzen, aber im Bewußtsein der ernsten, mir vor dem Volke obliegenden Verantwortung sehe ich mich daher genötigt, nunmehr die Aufnahme des Betriebes mit den äußersten Mitteln durchzusetzen. Die Beamtenschaft ist sich um allergrößten Teil ihrer Pflicht gegenüber dem Volkswesen bewußt und arbeitet gemeinsam mit den zahlreichen gleichgesinnten Arbeitern den Verkehr vor dem Erlischen zu bewahren. Alle diese Kreise der Beamten und Arbeiter werden mit mir es nicht nur als notwendig sondern geradezu als eine Erleichterung des auf ihnen lastenden seelischen Druckes empfinden, wenn ich nunmehr folgendes bestimme: Die Arbeiter, die nicht bis spätestens den 3. Juli den Dienst wieder aufnehmen, sind entlassen. Ebenso erhalten Beamte, die nicht bis zum 3. Juli den Dienst

auch die Kritik — und sie folgt damit nur R. Wagners eigenen Ansichten — gegen das Herausreißen einzelner „Kammern“ aus den Musikströmen und deren Vortrag am Klavier weiter mag; ein Wagner-Abend bleibt noch wie vor von magischer Anziehungskraft —, vornehmlich wenn bekannte und beliebte Opernsänger auf dem Podium erscheinen! Wie hier geschah. Herr Streib sang mit großer Wärme das Gebet aus „Amen“; in lebensvoller Steigerung die „Ora der Zerstörung“; aus „Lebensinn“; schmerzhaft das Liebeslied aus „Walfüre“; und kraftvoll das Schmelzlied aus „Elysium“. Eine vermehrte Geheimnishaftigkeit des Organs in der höheren Lage bleibt wohl noch zu wünschen; sehr preiswert — die gesungene Deklamation. Herr Ripnis brachte mit vollstättiger Stimme und gefühlreichem Vortrag die Gesänge des „Wolfram“ aus „Tannhäuser“ zu Gehör, die besonders lebhaft anprahlten; und sein wohlgeschultes, umfassendes Organ gestaltete ihm auch eine eindrucksvolle Wiedergabe des „Bolam-Abchieds“ aus der „Palküre“. Es dürfte wohl selten ein Sängergesang wie Herr Ripnis, mit gleichem Glück sich als „Landgraf“ (Heldenbald) und „Wolfram“ (kriegerischer Variation) versuchen können; trotzdem möchte es der Konserierung der Stimme des jungen Künstlers zum Vorteil gereichen, wenn er sich für eine von beiden Stimmlagen entscheidet und diese zur höchsten Forderung ausbildet. An den Gesangsarbeiten des Wagner-Abends beteiligte sich Herr Köhler durch eine orchestrale gestaltete Klavierbegleitung. Solistisch gab Herr Köhler mit dem Vortrag einiger lyrischer Paraphrasen aus „Holländer“ und „Lombhäuser“, mit dem übrigens etwas schwebelichen „Albumblatt“ und dem „Maffirentritt“ in dramatischer Bearbeitung erneuten Beweis seiner virtuoson Vorgebung. Er durfte mit Recht an dem endlos jubelnden Beifall des Publikums teil haben.

Aus Kunst und Leben.

Berliner Theaterbrief. In den Kammerpielen ist literarisch frischer Sommer. Es herrscht sogar, sagen Konstantin-Wetter, das heißt, Leopoldine Konstantin blüht und sonnt Theatergemüter, sie lächelt Bühnensonne und weint denn erquickende Regenströme. Sie spielt Weibchen, nichts als Weibchen; girrendes, lauerndes, löhnendes, verführendes, verlockendes Weibchen; sie ist routinierter Spielapparat, der auf Kommando alles; den Mann an der Kasse herumführt, ihn rasend machen und dann die Kompositionen ziehen. In Artidischens „Eifersucht“ düht sie dieses amoureuse Ländel höchst dekorativ mit dem Tod, in der neuesten Neuzeit „Das

wieder aufnehmen, ihre Entlassung nach den disziplinarischen Bestimmungen. Für Sicherung der Arbeitsfreiheit ist Sorge zu tragen. Deser.

Keine Vermittlung des Reichsministeriums.

mz. Berlin, 3. Juli. Das Reichsarbeitsministerium gibt in einer Erklärung bekannt, daß das Ministerium es ablehne, in den Berliner Verkehrsstreik vermittelnd einzugreifen.

Besserung der Lage.

mz. Berlin, 2. Juli. Laut „Achtstundentagblatt“ erließ der Vorstand der Ortsgruppe Berlin des Deutschen Eisenbahnerverbandes eine Erklärung, in der es heißt: Da wir uns der Einsicht keineswegs verschließen, daß der Eisenbahnstreik in diesem Augenblick schwere Schädigungen für die Allgemeinheit mit sich bringt, haben wir uns entschlossen, die eigenen Interessen vorläufig hinter denen der Allgemeinheit zurückzustellen. Wir empfehlen daher unseren Mitgliefern, von morgen ab die Arbeit in vollem Maße wieder aufzunehmen. Die Abstimmung hat, ergab in einer ganzen Reihe von Betrieben stattgefunden, ergab eine starke Mehrheit für den Abbruch des Streiks. Wir laden schon gestern und auch heute unsern Mitgliefern, um die Lebensmittelversorgung Berlins trotz des Streiks sicherzustellen. Der Vorwurf also, der uns von verschiedenen Seiten gemacht wurde, als hätten wir die Absicht, die Lebensmittelversorgung Berlins zu gefährden, ist völlig ungerichtet. Wir hoffen, daß die Behörde unseren berechtigten Wünschen nach Aufbesserung der Löhne und Gehälter unserer Mitgliefern nach Möglichkeit nachkommen wird.

mz. Berlin, 2. Juli. Ein endgültiges Ergebnis aus der Abstimmung der Eisenbahner steht noch nicht fest, da die Teilergebnisse aus den Hauptwerkstätten noch fast alle fehlen. Eine kleine Besserung in der Lage trat infolgedessen ein, als eine Anzahl von Arbeitern in die Werkstätten zurückkehrten. Dies hatte zur Folge, daß heute bedeutend mehr Güterzüge abgefertigt werden konnten als gestern. Es scheint daher die Aussicht vorhanden zu sein, daß der Betrieb morgen in größerem Umfang wieder aufgenommen werden kann. Der Gewerkschaftsbund der Eisenbahner erklärte sich jedenfalls für den Abbruch des Streiks; doch fehlt es nicht an Agitatoren, die noch eifrig Stimmung zu machen suchen für das Verharren im Streik. Sie finden indes wenig Gegenliebe, da ihnen erwidert wird, daß bereits viele zu den Arbeitsstätten zurückgekehrt sind und außerdem der Streikfonds fast gar keine Mittel mehr habe.

mz. Berlin, 2. Juli. Der heutige Streiktag ist, so weit bisher Berichte vorliegen, in der ganzen Stadt ruhig verlaufen. Alle Bemühungen der Behörden richteten sich darauf, die drohende Stockung in der Lebensmittelzufuhr zu verhindern. Man verspricht sich in dieser Hinsicht die beste Wirkung von der langsam zunehmenden Verbesserung des Eisenbahnverkehrs.

mz. Berlin, 3. Juli. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Es wird von radikaler Seite der Versuch gemacht, die Arbeiter zu verleiten, zwar heute in die Betriebe zu gehen, aber nicht zu arbeiten. Demgegenüber wird von Regierungseite darauf aufmerksam gemacht, daß man von dem Verantwortungs- und Pflichtgefühl des deutschen Arbeiters auf bestimmte erwartet, daß er, nachdem die Regierung so große Lasten für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter auf sich genommen hat, jetzt tatsächlich Arbeit in den Betrieben leistet. Bis jetzt ist von einer Sicherung der Arbeitsfreiheit nichts zu bemerken. Überall findet man heute noch Streikposten, die die Arbeitsbetriebe von der Arbeit abhalten. Von einigen Betriebsleitern soll sogar erklärt worden sein, daß die Aufsichtsbeamten diese Aufgabe allein leisten könnten.

Sympathiestreik der Berliner Magistratsangestellten?

Berlin, 2. Juli. Der Sympathiestreik, den die Magistrats- und Hilfsbeamten für den Fall angedroht haben, daß die Bankbeamten wegen der Verhaftung ihres Führers Emonts in den allgemeinen Streik treten sollten, bedroht Berlins Lebensmittelversorgung mit einer neuen drohenden Gefahr. Mittel der Vertreter der etwa 13000 Köpfe starken Magistrats-Hilfsbeamten, Heinrich, in der heutigen Vollversammlung der Groß-Berliner Arbeiterräte erklärte, sind die magistratsmäßigen Arbeitskräfte in der Hauptsache in der Lebensmittelversorgung Berlins beschäftigt.

Weib und der Pampelmänn“, die Ludwig Hardt nach einem Roman von Pierre Louve (der ein Franzose und kein Spanier ist, wie der Theaterwelt laßt) dem ziemlich effektvolleren Zusammenhänge der Welt wird sie von dem rabiat gewordenen Mannchen am Ende bloß verprügelt. Der Pampelmänn rächt sich. Es gibt allerlei zu sehen“ man ditter Carmenluch, hat den fraglichen Gemut, Szenenbilder von raffinierter Wirklichkeit zu sehen, und Frau Leopoldine Konstantin, die Vielgewandte, sogar alle, freilich viellose, Radikantinnen zu bewundern. Neben ihr ist Theodor Loos, dem man gern in einer dankbaren Aufgabe bezeugt wäre, als Pampelmänn sehr interessant, wenn er auch das positive Männchen allzu weinerlich aussieht und im großen Brüggeleffekt des Schlußes darum nicht mehr genügend überzeugend wirkt. Sehr gut ist Margarete Kupper als lupulische Mutter der wirtschaftlichen Theaterarbeit. Der Sommertrabition entsprechend verlief die Aufführung ohne lärmenden Zwischenfall. M. Pr.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Die von der Accolte Vinciana in Mailand veranstaltete Ausstellung aus Anlaß des 400. Todestages Leonardos da Vinci, die in einem Saal des Stora-Kastells stattfindet, ist eine der bedeutendsten Veranstaltungen dieser Art. Sie vereinigt noch einem Verzeichnis des „Cicerone“ alle Ausgaben des handschriftlichen Leonardo bis zu den alten Veröffentlichungen des italienischen Staats, darunter die ersten aus den Jahren 1704 und 1785 stammenden Nachbildungen der in der Ambrosiana aufbewahrten Handzeichnungen des Künstlers. Die Handschriften sind überhaupt, wenn auch z. T. nur in Nachbildungen, in einer seltenen Vollständigkeit zusammengebracht. Einen sehr wesentlichen Teil der Ausstellung bilden die photographischen Wiedergaben aller Gemälde Leonardos in chronologischer Reihenfolge, und daneben sieht man an den Wänden zahlreiche Originalskizzen aus dem Codex Atlanticus, den die Mailänder Ambrosiana besitzt.

Wissenschaft und Technik. Die Verhinderung von Schiffszusammenstößen ist die neueste Erfindung Raffaels. Ein Apparat, der es den Schiffen ermöglicht, auch im dichtesten Nebel die Richtung genau einzubalten und damit jede Gefahr des Zusammenstoßes auszuschalten. Wie der Direktor der Marconi-Gesellschaft Godfred Jacobsen mitteilt, wird es möglich sein, jedes Schiff mit dieser neuen Erfindung auszustatten, und die furchtbaren Unglücksfälle, die von Zeit zu Zeit immer wieder durch den Zusammenstoß von Schiffen bei nebligem Wetter hervorgerufen wurden, werden sich völlig vermeiden lassen.

Das Niederlegen der Arbeit würde also sogleich eine sehr starke, wenn nicht gar völlige Störung in der Lebensmittelversorgung hervorrufen.

Folgen des Verkehrsstreiks.

Mz. Berlin, 3. Juli. Aus Sachsen wird gemeldet, daß infolge des Streiks der Eisenbahnarbeiter verschiedene Gasanstalten des Kohlenmangels wegen unmissbar vor der Betriebseinstellung stehen. In Weichen werden Tausende von Arbeitern noch in dieser Woche brotlos, wenn nicht die für die Fabriken nötige Kohle eingeht. Die Erregung der arbeitenden Bevölkerung über den Streik ist groß.

Eisenbahnerstreik in Frankfurt a. M.

Mz. Frankfurt a. M., 2. Juli. Eine von über 10 000 Eisenbahnern besetzte Versammlung in der städtischen Festhalle beschloß heute nachmittags von morgen 6 Uhr ab in den Streik einzutreten, der sich zunächst nur in passiver Resistenz äußern wird. Ein Aufruf der Eisenbahnbeamten, deren Bund gegen den Streik ein Flugblatt herausgegeben hat, warnt vor Teilkaktionen. Es ist deshalb ungewiß, ob die Eisenbahnbeamten sich dem Streik anschließen oder fernbleiben werden.

Mz. Frankfurt a. M., 3. Juli. (Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.) Der Eisenbahnerstreik ist heute früh 6 Uhr infolge des Ausstandes der Eisenbahn vollständig eingestellt worden bis auf die Züge, die nach dem besetzten Gebiet fahren, um Komplikationen mit der Entente zu vermeiden. Aus dem gleichen Grunde arbeitet die Hauptwerkstätte in Nied, die im besetzten Gebiet liegt. Die wichtigsten Lebensmittelvorräte und die Züge mit lebendem Vieh werden durch die Streikleitung weiterbefördert.

Die Besetzung Hamburgs.

Mz. Hamburg, 1. Juli. Die Besetzung des Ostteils von Hamburg vollzieht sich im allgemeinen ohne Zwischenfälle. Der Hauptbahnhof, das Rathaus sowie sonstige Punkte wurden schon am frühen Vormittag von starken Truppenabteilungen besetzt und durch Geschütze und Maschinengewehre gesichert. Drahtverhauere sperren zurzeit die nähere Umgebung des Rathauses ab. Nur an einigen Stellen wurden Truppen vom Publikum in herausfordernder Weise bedrängt. In diesen Stellen schritt das Militär sofort energisch ein. Über den Einmarsch der Truppen in Altona wird mitgeteilt: Das erste bayerische Schützenregiment unter Oberstleutnant Her gott, der durch seine Tätigkeit als Stadtkommandant von München bekannt geworden ist, langte gegen 6 Uhr früh vor Altona an. Die Truppe ist während des Einmarsches wiederholt von den Dächern aus beschossen worden, so daß sie von den Waffen Gebrauch machen mußte. Im allgemeinen verlief der Einmarsch ruhig und die Besetzung vollzieht sich planmäßig. Die Operationen des Abschneidens West finden unter dem Oberbefehl des Oberstleutnants v. Ledebour.

Die Würzburger Nachverurteilung.

Mz. Würzburg, 2. Juli. Nach achtstündiger Verhandlung verurteilte das Landgericht Würzburg wegen Hochverrats Hartig und Ehrenberger zu 7 Jahren, Ringelmann und Westlich zu 6 Jahren, Bedacht zu 5 Jahren 8 Monaten und Anierin zu 5 Jahren Festung; wegen Beihilfe zum Hochverrat den Ritzschweibel Richter zu 8 Jahren, Reichert zu 2 Jahren, Enfinger zu 1 1/2 Jahren und Kahler zu 1 Jahr 8 Monaten Festung. Zimmermann wurde freigesprochen. Die Angeklagten hatten zu Beginn des Monats April in Würzburg die Räte diktatur errichtet, die durch das Eingreifen des zweiten Feldartillerie-Regiments nach einem Angriff auf die Residenz zum Sturz gebracht worden war.

Die Wahlen zum Reichstag.

Mz. Berlin, 2. Juli. Nach einer Berliner Zeitung sollen die Wahlen für den Reichstag im Januar stattfinden. Die „D. Allg. Ztg.“ stellt fest, daß die Frage der Neuwahlen zum Reichstag am Montag vom Altentenauschuß zwar beiläufig erwähnt worden ist, daß aber noch zuständige Stelle alle die Neuwahlen betreffenden Gerüchte als haltlose Kombinationen bezeichnet werden.

Der Reichsbürgerrat an Hindenburg.

Mz. Berlin, 1. Juli. Das Präsidium des Reichsbürgerrates richtete an Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgende Drahtung: In schwerer Kostunde des Vaterlandes wurden Eure Exzellenz sein Rechte. Dem Schützer seiner frechtspendenden Huren vor beherendem Feindeseinbruch, dem Hüter des kriegsumdrohten deutschen Heims, seinem Bewahrer vor Arroganz und Fleck folgt unauslöschlicher, weisheitler Art, wie auf seinem fleckumleuchteten Feldzeichen, so jetzt auf dem heimischen Weg von ruhmungslänger Walfahrt, er im Tal der tiefsten deutschen Traurigkeit auch mündet; dennoch bleiben die Liebe und Treue des ganzen deutschen Volkes Eure Exzellenz nie weicherer Weggenosse. Bar Hindenburg und Lösung und Heldenschrei in vier harten Kriegsjahren soll Schicksalssaat und Kriegswetter, so soll fortan im gleichen Wortklang die Vaterlandsliebe und hoffende deutsche Treue sich weiter hinden und fortzünden bis in die Zukunft, die in dem neuen Erststrahlen die Schmach und Trauer dieser Gegenwart vergessen machen wird. Das deutsche Volk tum grüßt aus dieser Bestimmung und Hoffnung Eure Exzellenz in niemals wankender Treue und Dankbarkeit. Das Präsidium des Reichsbürgerrates: Dr. Westfal, Berlin, Präsident; Dr. Mayer-Abderhalden, München, Vizepräsident; Dr. Schmidt, Elberfeld, Beisitzer.

Moralische Bestrafung des Kaisers.

Amsterdam, 30. Juni. Der Pariser Korrespondent des Amsterdamer „Telegraaf“ hatte eine Unterredung mit einer maßgebenden Persönlichkeit, die während der Friedenskonferenz der wichtigste Ratgeber im Rate der Vier gewesen sein soll. Dieser Gewährsmann teilte mit, daß die Verhandlungen gegen den deutschen Kaiser nur auf moralischer Basis geführt werden sollen und daß das Urteil nur moralischer Art sein könne. Von einem Todesurteil oder Gefängnis könne keine Rede sein. Man werde das Geschick der Hohenzollern für alle Zeiten des Thrones für unwürdig erklären und werde es dem Kaiser unmöglich machen, irgendwelche Nachteile für die Alliierten herbeizuführen. Zu diesem Zweck werde man dem früheren Kaiser einen Wohnsitz anzuweisen, den er nicht verlassen dürfe. Sollte sich Kaiser Wilhelm weigern, vor dem internationalen Gerichtshof zu erscheinen und Holland ihn auffordern, das holländische Gebiet zu verlassen, so werde dem Kaiser nicht hinderlich, nach Deutschland zurückzukehren. In diesem Falle würde man in Unterhandlungen mit der Deutschen Republik eintreten, um das Scheitern des Kaisers vor dem Gerichtshof zu erzwingen. Der Korrespondent versicherte dem Schluß, daß gegen die deutschen Offiziere, deren Verfolgung die Alliierten verlangen, im Gegensatz zum Kaiser auf einer rein juristischen Basis verhandelt werden soll.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Bericht der Kreisynode.

Dem dem Synodalvorstand für die Kreisynode erstatteten Bericht über die kirchlichen Zustände des Synodalbezirks entnehmen wir folgendes: Die evangelische Gesamtkirchengemeinde hat bei vier Kirchen 16 555 Kilogramm Glockenguß abgeliefert, die katholische Gemeinde bei drei Kirchen 6002 Kilogramm. Die Zentralheizungsanlage in der Marktkirche für welche 80 000 M. im Etat vorgesehen sind, ist im August d. J. in Angriff genommen worden, hat jedoch bis zur Stunde noch nicht fertiggestellt werden können. — Der Vertrag, betr. die Benutzung der Englischen Kirche, ist zum 30. September d. J. gekündigt worden, da ein Bedürfnis für einen solchen Raum nicht mehr vorliegt. — Sehr bezeichnend für die jetzige Zeit ist eine Statistik über die Taufen, Geburten und der Beerdigungen. Darnach haben 689 Taufen, weniger als 1221 Beerdigungen gegenüber, bei welcher Gelegenheit man erfährt, daß im Jahre 1918 in Wiesbaden 900 Kinder geboren wurden, dagegen 2464 Personen verstorben sind. Es sind hauptsächlich kleine Kinder und alte Leute, die dem Tod zum Opfer gefallen sind, in der Hauptsache wohl als Folge der Hungerplöde und der mit dem Krieg verbundenen Seuchen, wie Grippe usw. In der Marktkirchengemeinde ist eine nicht uninteressante Statistik über den Kirchenbesuch geführt worden, welche zu dem Ergebnis gelangt, daß der für diese Kirche sonst so bedeutsame Kirchbesuch während des Kriegs auf den Kirchenbesuch ohne Wirkung blieb und die anfängliche Steigerung desselben durch den Krieg nur zwei Jahre gedauert hat. Auch auf die Höhe der kirchlichen Opfergebeid hat er keinen Einfluß gehabt. Die durchschnittliche Gabe ist 10 Pf. Die Einrichtung der Konfirmandenparokale hat sich bewährt. Es wurden im laufenden Jahr 8000 M. zurückgezahlt. Besichtigung des Religionsunterrichts ist bis jetzt die Verbesserung gemacht worden, daß — von wenigen Ausnahmen abgesehen — auch Religionsdemokratik gelehrt und Kreise die Kirche noch den Religionsunterricht in der Schule aufgeben wüßten. Ungünstige Wirkungen hätte man zunächst bei dem auf Freiwilligkeit gestellten Konfirmandenunterricht merken müssen. Aber keine unserer Kinder ist aus ihm weggeblieben, auch nicht die Kinder von ausgesprochenen Sozialdemokraten. — Bezüglich der kommenden neuen Kirchenverfassung war man sich allerseits klar, daß eine solche die Befreiung der Kirche vom interkonfessionell gemehrten Staat bringen müsse, der keine Staatskirche mehr anerkennt, daß sie auf dem Boden des gegenwärtigen Wahlmodus einschließlich des Trauenteinmordes erfolgen müsse, daß alle Kreise in der Kirche durch Wähl zu besetzen sind, daß die Kirche bis in ihre oberste Leitung hinauf synodal verfaßt sein müsse. Auf der Einzelgemeinde ruhe heute die Zukunft der evangelischen Kirche — Nicht ohne Interesse dürfte schließlich noch folgende Gegenüberstellung sein: Es betrug die Zahl der Taufen im Jahre 1916 670, 1917 537 und 1918 682; Konfirmanden wurden gezählt 1916 1077, 1917 1237 und 1918 1157; Trauungen 1916 292, 1917 345 und 1918 374; Kommunionanten 1916 1345, 1917 13178, 1918 12225; Beerdigungen 1916 885, 1917 1161, 1918 1221; Abtritte zur evangelischen Kirche 1916 28, 1917 18, 1918 30; Austritte aus der evangelischen Kirche 1916 12, 1917 35 und 1918 15.

— Hausbrand. Die Marken 6 und 7 der Brennstoffkarte, deren Verkauf mit dem 1. Juli angefangen war, bleiben noch bis zum 16. d. M., abends 6 Uhr, in Gültigkeit. Ausgegeben werden 6 Zentner Brennstoffe (gemischte Kohlen und Braunkohlereste). Die Hausabteilungen müssen die am Lager des Kohlenhändlers befindliche Brennstoffart annehmen.

— Dosenwurst und Schmalz. Von der Fleischverwertung wurde uns mitgeteilt: Es ist uns gelungen, je 1 Wagon Schmalz und Dosenwurst (Leber- und Blutwurst) einzukaufen. Der Verkauf findet vom nächsten Samstag, den 5. d. M., an in sämtlichen Metzgereien statt. (Siehe heutiges Inserat.) Die Knappheit besonders beim Schmalz gibt uns Veranlassung, die hiesigen Einwohner zu ersuchen, nur den Bedarf für ihre Hausabteilungen beden zu wollen und nicht, wie es vorgekommen ist, für auswärtige Verwandte einzukaufen. Ebenso bitten wir die Einwohner, beim Einkauf die ihnen zugewiesene Metzgerei berücksichtigen zu wollen.

— Fettverteilung. Am Freitag und Samstag dieser Woche gelangen noch 100 Gramm Pflanzenfett zum Preis von 1,25 M. je 100 Gramm in sämtlichen Buttergeschäften zur Verteilung.

— Vom Güterverkehr. Eisenbahnamtlich wird mitgeteilt: Die Bestimmungen, daß zur Schiffbeförderung geeignete Güter zwischen Rhein- und Mainstationen von den Eisenbahnstationen zur Beförderung nicht angenommen werden dürfen, sondern mit Schiff zu befördern sind, sind vom 1. Juli ab für Eisen- und Knochenschädel allgemein aufgehoben. Befehle bleibt die Eisenbahnfreie bis auf weiteres noch für Ladungen.

— Volkswirtschaftliche Vorträge für die Erwerbslosen. In seinem auf Veranlassung des Demosiliumauschusses Wiesbaden-Stadt stattgefundenen vierten Vortrag sprach Geh. Studienrat Dr. Maurer über die Messung der Zeit. Am Freitag, den 4. d. M., 6 Uhr nachmittags, wird Geh. Studienrat Dr. Maurer seine mit großem Beifall angenommene Vortragsreihe „Messen und Rechnen“ beendigen. Er wird die Messung der wägbaren Materie behandeln und die Wertung der materiellen Güter durch das Zahlungsmittel Geld. Zu diesem überaus lehrreichen Vortrag werden die Erwerbslosen beiderlei Geschlechts nachmittags eingeladen. Der Vortrag ist wieder in der Aula des Theaters 2 am Vespertag. — Über die Fortsetzung der Vorträge ergeht demnächst nähere Mitteilung.

— Freigabe der Obsttreter. Die Obsttreter, die den Bestimmungen der Futtermittelverordnung unterliegen und daher der Reichsfuttermittelstelle — Geschäftsabteilung — auf Verlangen käuflich zu überlassen sind, werden für die öffentliche Futtermittelwirtschaft nicht mehr benötigt; auch ist deren Erzeugung für die Marmeladenherstellung nicht mehr verlangt. Das Reichsernährungsministerium hat deshalb die Reichsfuttermittelstelle angewiesen, auf die Überlassung der Obsttreter zu verzichten. Die freigegebenen Obsttreter können im freien Verkehr abgesetzt werden. Die festgesetzten Höchstpreise (für frische Obsttreter 50 M., für abgebrannte Obsttreter 15 M., für getrocknete Obsttreter 90 M. für die Tonne) bleiben bis auf weiteres in Geltung.

— Vom Stromverkehr auf dem Rhein ist zu berichten, daß der Wasserstand für die Schifffahrt äußerst günstig, die Schifffahrt selbst in Anbetracht der derzeitigen Verhältnisse äußerst lebhaft ist. Besonders treffen derzeit Schiffe mit Kohlen und Frucht in größerer Zahl ein, die stromaufwärts, in der Richtung Ludwigsbafen-Donnheim fahren.

— Eine neue Art von Fahrarten wird jetzt bei den preussisch-hessischen Eisenbahnen eingeführt. Es sind dies Karten, die von einer anderen Station als der Ausgabestation gelten. Solche Karten können nicht nur im Wagnerverkehr, sondern auch im deutschen Wechselverkehr verausgabt werden, wenn ein Bedürfnis dafür besteht. Auf den festen Fahrarten wird dann die Ausgabestation vorgedruckt. Für die Ausfertigung der Wagnerkarten werden Vorbrude aufgelegt, auf denen der Platz für die Eintragung des Namens der Station, von der die Fahrkarte gültig sein soll, freigelassen ist. Darüber wird Aus-

arbeitung, Schalter und Reihe in Klammern ausgedruckt. Fahrarten des inneren Verkehrs einer fremden Verwaltung und Fahrarten im deutschen Wechselverkehr gültig von Stationen fremder Verwaltungen dürfen nur mit Genehmigung der vorgesetzten Verwaltung ausgegeben werden.

— Für den Juli, der auch Persemonat genannt wird, sagt der Hundertjährige Kalender voraus, daß dieser Monat mit kalter Witterung anfängt und gegen Mitte des Monats viel Gewitterneigung zeigt. Vom 20. an soll sehr warmes Wetter und zuletzt angenehm heiter sein. Im Juli will der Landmann trocken und heiße Witterung. Die Tage vom 23. Juli bis 29. August sind die Hundstage, als heiße, schwüle Tage bezeichnend. Ihr Name hat jedoch nichts mit dem treuen Hundstier zu schaffen, sondern er kommt von Sirius oder Hundstern, dem hellsten Fixstern, der an den genannten heißen Tagen zugleich mit der Sonne aufgeht. Die Bauernregeln im Jagen vom Juli: Hundstage hell und klar zeigen an ein gutes Jahr. — Regen im Juli ist kein gutes Zeichen: Regen's an unserer lieben Frauen Tag (2.). — Bierzig Tag der Regen nicht aufhören mag. — Wenn's an Mezei (17.) regnet, — wird die Frucht teuer, und wenn sie zum Dach hinauswächst. — Ist's im Juli recht hell und warm, friert's um Weihnachten reich und arm. — Regen auf Margareten Tag — macht viele Wochen dauern mag.

— Nach Auflösung der Kriegsamtsstellen. Die Reichsstelle für Schutzversorgung teilt als wichtig für industrielle Unternehmungen, Bergwerksbetriebe usw. mit: Vom 1. Juli d. J. ab werden die Kriegsamtsstellen aufgelöst und kommen als Prüfungsstellen für Bedarfsummeldungen usw. in Fortfall. An ihre Stelle treten die ihrer Aufsicht unterstellten Gewerbeaufsichtsbeamten (Gewerbeinspektoren) bzw. Bergwerksbeamten (Berginspektoren). Für private Klein- und Nebenbetriebe tritt als Prüfungsstelle diejenige Staatsbehörde ein, die für die technische Beaufsichtigung der Betriebe zuständig ist. Für die übrigen privaten Betriebe, die nicht der Aufsicht einer der vorerwähnten Stellen unterliegen, geht die Zuständigkeit der Kriegsamtsstellen auf die Kommunalverwaltungen des Betriebes über.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Refektor-Theater. Samstagabend 7 1/2 Uhr wird Jean Gilberts humorvolle, nie melodie dreiständige Operette „Die feine Erlösung“ gegeben, die auch am Sonntagabend 7 Uhr wiederholt wird. Samstagmorgen 3 Uhr gelangt zu hohen Preisen auf vielfachem Fundamentals die unverwundliche Operette „Der liebe Bauer“ zur Aufführung.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der hessische Ministerbesuch in Mainz.

— Mainz, 2. Juli. Zu dem in letzter Woche stattgehabten Besuch der Reichsminister, Ministerpräsidenten Ulrich und Justizminister von Brentano, in Mainz, wird dem „Mainz. Anz.“ aus Darmstadt noch geschrieben: Wiederholt, dringend geäußerten Wünschen der hiesigen wirtschaftlichen und politischen Korporationen in Mainz nachkommend, besuchte Ministerpräsident Ulrich am vorigen Freitag und Samstag zum erstenmal seit der Besetzung der Stadt Mainz. Während des Ausfluges nationaler Farben im besetzten Gebiet verboten ist, wurden beim Erscheinen des hessischen Ministerpräsidenten die weiß-rote Flagge neben der Tricolore gehißt. Am Freitagmorgen hatte der Ministerpräsident längere Konferenzen mit den Mainzer Behörden und Korporationen. Durch der hiesigen Behörden ließ der General Mangin dem Ministerpräsidenten Ulrich seinen Besuch für Samstag vormittag bitten. Dieser Empfang durch den General wiesog ihm in feierlicher Form mit militärischem Gepräge. Der Ministerpräsident verhandelte mit dem französischen General insbesondere über die Schwierigkeiten des amtlichen Verkehrs zwischen dem besetzten und nicht besetzten Gebiete Hessens, über die Fragen der Rohstoffversorgung wie auch einer Anleihe der für die cygawiesenen Mainzer und der verurteilten Eisenbahner. Der General behandelte Ministerpräsidenten entgegenkommen und sagte insbesondere zu Anleihe geben zu wollen, daß alles getan würde, was geeignet wäre, die wirtschaftliche Lage Hessens zu erleichtern. Im Verlauf der Unterhaltung legte Ministerpräsident Ulrich ausdrücklich Erwartung entgegen gegen die von Dornen und Krüchten betriebene Agitation für eine „Atheinische Republik“. Am Nachmittag stattete General Mangin dem hessischen Regierungsvorsteher seinen Gegenseitig ab. Um alle Wünsche der hessischen Regierung eine bestmögliche Erziehung zu fördern, hat General Mangin einen besonderen Verbindungsoffizier nach Darmstadt beordert, der den hiesigen Verkehr mit dem französischen Oberkommando in Mainz herstellen soll. Der Verbindungs-offizier — Hauptmann Kallion — wird schon in diesen Tagen mit seinem Stab in Darmstadt Wohnung nehmen.

— Frankfurt a. M., 1. Juli. Im laufenden Sommersemester sind bisher 1109 Studierende, darunter 137 Frauen, neu immatrikuliert worden. Die Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden beträgt immeter 3904, darunter 373 Frauen (im Wintersemester 1917/18 3783 Studierende, darunter 281 Frauen). Außerdem sind zurzeit 235 Cashörer und 504 Besucher eingeschrieben; die Gesamtzahl der zum Hören von Vorlesungen berechtigten Personen beträgt daher gegenwärtig 4703 (im Wintersemester 1917/18 4420).

— Kurland, 1. Juli. Landrat Geheimer Regierungsrat Wächting ist zum Regierungspräsidenten in Ragnit ernannt worden. Er war hier für 14 Jahren Landrat. Die einstweilige Verwaltung des Landratsamts ist dem Regierungsrat Dr. Schellen, bisher Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, übertragen worden.

— P. Weiburg, 1. Juli. Dieser Tage fand dahier eine Besprechung der Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer Sartmannsdorf, Frankfurt a. M. und Beamten der Kammer mit führenden Männern in den neuen ländlichen Organisationen der Bauernschaften und Kreisbauernschaften statt. Während derselben wurde u. a. festgestellt, daß die Kammer während des Krieges die Interessen der nachweislichen Landwirtschaft nicht entschieden genug vertreten habe. Der Generalsekretär der Kammer wies aber darauf hin, daß unter dem Zwange der Kriegswirtschaft die Kammer nicht immer erreichen konnte, was sie wollte. Zudem kam es zu einer sehr interessanten, geführten Aussprache über die Wirksamkeit des Kreisbauernrats, die verschiedentlich den dauerlichen Interessen entgegen steht. Es wurde beschlossen, sogleich mit allen Mitteln auf Aufhebung dieser Nebenregierung hinzuwirken, um so mehr, als eine Richtunterlage für die Wirksamkeit der Räte nicht mehr besteht.

Gerichtssaal.

— P. Ein ungetreuer Viehhüter. Der „Lands“ eines Dienstmanns in Bietrich hatte sich unlängst erboten, da er nach Hagenbach im nordhessischen Gebiete abgeben, reisen würde, dem Hagenbacher von deren Eltern mitzubringen. Die Eltern des Rädchens hatten bereitwillig dem gefälligen jungen Mann Erlaubnis, Bietrich, Hagenbach, Speid usw. für die Tochter ein. Der „Lands“ lebte zurück und erzählte dem Mädchen die Historie, daß ihm in Hagenbach bei der Ankunft das „Hagenbach“ beschlagnahmt und er wegen Schmuggel und Fahrens der Grenze ohne Paß vom französischen Militär-Hauptquartier in eine Gefangenschaft von 20 W. genommen werden sei. Eine Anfrage bei der französischen Behörde ergab jedoch, daß er dies alles erdichtet habe. Das hiesige Schwurgericht nahm den ungetreuen „Lands“ in eine Gefängnisstrafe von 1 Woche.

Neues aus aller Welt.

— Eine Schielergefahr! Der Langensfelder Generalang. berichtet, daß auch heute noch getrieben wird, und das nicht zu knapp, darunter wir bereits an. Auf dem Bahnhof Immigsdorf sei Köln haben drei Wagons mit Lebensmitteln, Reis, Speid und Arot, letzteres Inlandsware. Wie nun feststeh-

Wollten diese Sachen nach dem neutralen Deutschland verschoben werden. An sich kann ja nichts dagegen eingewendet werden, wollen doch unsere Präter in unbefestigten Gebieten auch leben. Aber daß dabei Schieber der heimischen Gewerbe ungehindert ausüben dürfen, nach dem von den deutschen Behörden unterläßt werden, ist unter allen Umständen zu verwerfen. Nun zur Sache selbst! Diese drei Baggons wurden auf Veranlassung eines Kriegsbeschädigten durch den Bundesverkehrsminister für die Beschlagnahme. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß folgende Herren an der Sache direkt beteiligt sind: 1. Der Vorbesitzer der amtlichen Lebensmittellieferung, Herr Langensfeld, ein Herr Adoff; 2. der Kolonialwarenhandeler Ernst Baas der Langensfeld, gleichzeitig Gemeinderat in Wiesbaden und Mitglied der Lebensmittelkontrollkommission. Begleiter ist vom Gemeinderat gewählt. 3. Der Regierender Bürgermeister in Langensfeld, ein Herr Stachelhaus aus Elberfeld. Wenn die Bürgerhaft nun glaubt, die Langensfelder Behörde hätte gehofft, nicht in das Dunkel zu bringen oder sofortige Maßnahmen zu treffen, um Preis und Markt vor dem Verderben zu bewahren, — laufen doch diese Baggons nach Auslage der Beteiligten schon drei Wochen — je ist sie auf dem Postwege. Im Gegenteil, der Herr Kommissarische Bürgermeister versuchte hartnäcklich, daß der „freie“ Handel lebende und jeder so viel kaufen und handeln könne, wie er wolle, wenn er Geld dafür hätte.

Letzte Nachrichten.

Wahlberichte des Wiesbadener Tagblattes

Die Friedensverhandlungen.

mz. London, 3. Juli. (Reuter.) Unterhaus: Bonar Law erklärte, es sei noch nicht möglich, das Datum anzugeben, an dem die Friedensverträge mit Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei vorgelegt werden sollen. Doch werde dies so bald als möglich geschehen.

Oberleutnant Vogel.

mz. Haag, 3. Juli. Auf Kort-Bureau erwiderte der holländische Minister des Innern auf eine Anfrage des Kammermitgliedes Troostma bezüglich der Begünstigung der Flucht des deutschen Oberleutnants Vogel durch niederländische Beamte in Berlin, daß die vom holländischen Ministerium des Innern eingeleitete Untersuchung noch nicht abgeschlossen sei.

Die Judenverfolgungen in Polen.

mz. Amsterdam, 3. Juli. In der Sitzung des Unterhauses vom 30. Juni leitete Cecil Harmsworth mit, daß der britische Gesandte in Warschau den Auftrag erhalten habe, der polnischen Regierung wegen der Mißhandlung von Juden in Polen Vorstellungen zu machen.

mz. Amsterdam, 3. Juli. Einem englischen Blatt vom 1. Juli zufolge stellt der Kommandeur des Warhol-Lagers fest, daß der deutsche Seeoffizier, der am Samstag in Ostpreußen angegriffen wurde, nicht Konteradmiral v. Reuter gewesen sei. Konteradmiral v. Reuter hat das Lager seit Internierung nicht mehr verlassen.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis

Nach dem folgenden Ausweis der Reichsbank für die 3. Juniwoche war die Nachfrage nach Reichsbanknoten und Darlehenskassenscheinen wieder ganz außergewöhnlich stark: der neue Bedarf blieb mit 1254,4 Millionen Mark hinter der bisher ausgewiesenen höchsten Zunahme, nämlich 1352 Millionen, in der letzten Märzwoche 1919, nur um 100 Millionen M zurück. Die starke Nachfrage nach Zahlungsmitteln wurde abgesehen von den nach wie vor anhaltenden gesetzwidrigen Abflüssen, namentlich durch die beginnende Einlösung der Julizinscheine

hervorgehoben. Die im Verkehr befindlichen Darlehenskassenscheine erhöhten sich um 421,4 Millionen auf 11 695,1 Millionen M. Der Goldvorrat erfuhr, namentlich durch Goldabgaben an das neutrale Ausland, weitere Ermäßigung, um 33,7 Millionen M auf 1117,8 Millionen M. Der Darlehensbestand bei den Darlehenskassen stieg um 737,7 Millionen M auf 24 527,7 Millionen M. Ein dieser Zunahme entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen floß in die Reichsbank. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen wuchsen auf 3737,4 Millionen Mark an.

Table with columns: Vermögen, 22. Juni 1919, 22. Juni 1918. Rows include Metall-Bestand, Reichsbank-Scheine, Noten anderer Banken, Wechsel, Schecks, Wertpapiere, Sonstiger Besitz, Verbindlichkeiten, Grund-Kapital, Rücklage, Noten-Umlauf, Sonst. d. d. d. Verbindlichkeiten, Sonstige Verpflichtungen.

Berliner Börse. Kurse vom 2. Juli 1919.

Table with columns: Div., Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Hohenloherwerke, etc. Lists various stocks and their prices.

Die zweite Entwurfs- und Modellmesse in Leipzig.

Die Ergebnisse der ersten Entwurfs- und Modellmesse, die als Vermittlungsstelle zwischen Künstlern und Fabrikanten in Verbindung mit der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse veranstaltet wurde, haben gezeigt, welchen Nutzen eine Einrichtung zu bringen vermag, die den Künstlern Gelegenheit gibt, nahe Beziehungen mit Fabrikanten und Kaufleuten anzuknüpfen. Die Erfahrungen, die man bei dem ersten Versuch auf der Frühjahrsmesse gesammelt hat, sollen für den weiteren Ausbau der Entwurfs- und Modellmesse, die zum zweitenmal zur kommenden Herbstmesse stattfindet, nutzbar gemacht werden. Am 20. Juni hat sich in Leipzig ein Sachverständigen-Ausschuß für die Entwurfs- und Modellmesse gebildet, dem Künstler, Fabrikanten und Kaufleute neben Vertretern des Messamts und der Presse angehören. Ihm sind u. a. auch Prof. P.

Behrens, Prof. A. Niemeyer und Prof. Schurz-Baudis beitreten. Dieser Ausschuss hat die Richtlinien festgelegt, nach denen die Entwurfs- und Modellmesse künftig angelegt werden soll.

Die Beteiligung an der Messe durch Ausstellung von Entwürfen und Modellen ist für Künstler und Kunsthandwerker gelohnfrei. Um wunderwertige Arbeiten von der Messe fernzuhalten, unterliegen die angemeldeten Entwürfe für die Zulassung der Beurteilung durch einen Aufnahmecommissionen in Leipzig, der sich zu zwei Dritteln aus Künstlern und einem Drittel aus Fabrikanten und Händlern zusammensetzt. Über die Arbeiten von Schülern der Akademien, Kunstgewerbeschulen und anderer öffentlichen Schulen entscheiden zunächst die Schülerschüsse im Einvernehmen mit den Lehrkörpern oder den Leitern dieser Anstalten. Die Sendungen sind an das Messamt für die Mustermessungen, Entwürfs- und Modellmesse, Leipzig, zu richten und müssen bis zum 16. August in Leipzig eingezogen sein. Die geschäftliche Vertretung auf der Messe erfolgt durch die Urheber der Entwürfe selbst oder durch das Messamt in Leipzig, das auch bereit ist, außerhalb der Messen zwischen Künstlern und Fabrikanten weiter zu vermitteln.

Nähere Auskunft über die Entwurfs- und Modellmesse gibt das Messamt für die Mustermessungen in Leipzig, an das auch die Anmeldungen für die Beteiligung zu richten sind.

Wetterberichte.

Table with columns: Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden, 2. Juli 1919, 7 Uhr 27 Morgens, 2 Uhr 27 Nachm., 9 Uhr 27 Abends, Mittel. Rows include Luftdruck, Thermometer, Dunstspannung, Relat. Feuchtigk., Windrichtung, Niederschlagshöhe, Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur.

Wasserstand des Rheins

Table with columns: Wasserstand des Rheins am 3. Juli, Biebrich Pegel, Caub, Mainz. Rows show water levels at different stations.

Reklamen.

Advertisement for Wagners Vergnügungs-Park (Alte Adolphshöhe). Includes text: Heute Donnerstag, den 3. Juli: Gr. Familien-Ball. Verstärktes Orchester. Anfang 7 Uhr. Zutritt für Jedermann. Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Advertisement for Sonnenberg: Am 11. Juli 1919, nachmittags 4 Uhr, werden auf dem Rathaus in Sonnenberg die in dortiger Gemarkung gelegenen Acker: Kartenbl. 14, Parzelle 119, Weinberg, 2. Gew., 10 ar 44 qm groß, etc.

Advertisement for Das Amtsgericht, Abt. 9: Samstag, den 5. Juli d. J., nachmittags, soll der Ertrag von 4 Kirschbäumen am „Rühlberg“ versteigert werden.

Advertisement for Zahn-Praxis J. Schiffer: Bahnhofstraße 20. Sprechstunde für Zahnleidende von 9-12 und 2-6 Uhr, Sonntags 9-12. Spezialität für Kronen, Brücken.

Advertisement for Lahnkalkwerke: la Weiß- und Graustückkalk - Sackkalk - nicht zu verwechseln mit geringeren Angeboten. Lahnkalkwerke Wiesbaden, Rheinstr. 113. Tel. 2545.

Advertisement for Rheinische Stempelfabrik Gravier- u. Kunstanstalt: Inhaber: Hans Schlink & Franz Schultheis. Geschäfts-Eröffnung in Wiesbaden, Kirchgasse 7.

Advertisement for Elegante moderne Schuhwaren: Schuhmachermeister Harms Spiegelgasse 1. 1 Waggon la Johannisbeeren Pfd. Mt. 1.30. Städtischer Marktstand hinter dem Rathaus.

Advertisement for Prima Schmalz: Mk. 8.50 je Pfund. Dosenwurst (à Kilo brutto) Leberwurst Mk. 8.— Blutwurst Mk. 7.— Dosenfleisch Mk. 9.— je Kilo brutto. In sämtlichen Metzgereien erhältlich! Fleischer-Innung.

Advertisement for Schweineschmalz: weiße Perlbohnen und Reis eingetroffen. H. Reimmuth, Schwalbacher Str. 17. 1 Waggon neue Zwiebeln ohne Schlotten Pfund 45 Pf. 1 Waggon Weißtraut Pfund 30 Pf.

Advertisement for Himbeersyrup, Biscuits, Vanillinzucker, Ferd. Mexi. Includes text: Empfehle als besonders vorzüglich: Reinen Himbeersyrup, Biscuits, Vanillinzucker.

Advertisement for Kaffee-Rösterei Weber: Kaffee-Rösterei Weber empfiehlt sich im Rösten von Kaffee, Korn, Gerste usw. in jeder Menge. Rösterei Walramstr. 12.

Advertisement for Kakao: garant. rein 26% Fettgehalt Pfund Mk. 11.— Schokoladenhaus Carl F. Müller, Langgasse 8, Bahnhofstr. 4, Moritzstr. 15. Internationales Patentbüro Moritzstrasse 7.

Brennholz (auf)
Bündelholz (klein)
 Schwarzenholz, Sägemehl,
 Gerüsthölzer etc.
 Hölzer für Industriebedarf
 liefert prompt und billig
D. Hagemann, Köln
 Griechenwall 8-12. F108

Brillanten und Perlen,
 Silberfaden, Besätze, Polale, Leuchter, Service, gold.
 Uhren und Ketten, Pfandheime laufen zu hohen Preisen
A. Geizhals, Webergasse 14. Tel. 4139.

Photogr. Apparate
 in Größe u. Zeit, große Kinos, kleine Motore,
 Dynamos, Prismen-Gläser, sowie andere Opern-
 gläser läuft zu bekannt hohen Preisen
Zimmermann
 Tel. 3253. Webergasse 25.

Französischer Grossist
 wünscht mit deutschen Kapitalisten oder
 Bankiers in Verbindung zu treten zwecks
 Einführung der Waren. Offert. an Drucker,
 Hotel „Schwarzer Bock“, Wiesbaden.

Waschpaste,
 vorzüglich zum Kochen der
 Wäsche, empfiehlt
Gustav Ertel,
 Eisenschmied, 767
 Langgasse 17. Tel. 91.

Englische Rasierseife
 in Stangen. 838
 Drog. Noebus,
 Lannstraße 25

2 Waggon Bade-Beife
 assortiert in 150- und 100-
 Gramm-Stücken. — Erster
 Wagg. liefert. etwa 20. Juli,
 zweiter etwa 15. Aug. 1919.
 Interess. woll. sich wenden
 an Max Doo, Saarbrücken 3,
 Sülzbachstr. 18. Teleph. 2747

Prima Schmierseife
 Pfund 1.50 RM.
Prima Kernseife
 Pfund 1.30 RM.
 Emser Straße 25. Part.

Gummi-Abfälle
 eingetroffen
 !Prima Qualität!
Rappus, Schulgasse 3.

Anzug-Stoffe
 gute Qualität
 von Mk. 45.— an
 empfehlen
Frelberger & Capitain
 46 Webergasse 46
 Telephon 6147.
 Feine Maßschneiderei
 Garantie für guten Sitz
 und tadellose Verarbeitung.

Spezial-Motorenöl
 für Automobile und
 Motorräder,
 1a Destillate und
 Raffinate.
PH. HCH. MARX,
 Tel. 503. Mauritiusstr. 1
Doppelhaarneze
 2 Paar (große) St. 2.15
 1 Paar (kleine) St. 1.15
 Schreier, Kilschstr. 2.

Prof. Dr. Touton
Spezialarzt
 für Hautkrankheiten
 hält wieder an
 Werktagen um 11 Uhr
 Sprechstunde ab.

Medizinisches Laboratorium
 Wilhelmstr. 44.
Urin-Untersuchungen
Blut-Untersuchungen
 bei
Sexualleiden.
 Untersuch. d. Sekrete.
 Behandlung diskret.
 Sprechzeit 10-12^{1/2}
 und 3-5 Uhr.

Gips eingetroffen
 teilweise abzugeben, auch
 pfundweise Balkenstr. 12
 Tauscherwerkstatt, abd. nach
 7 Uhr. Eide mitbr.

Celluloid-Spangen
 repariert
Damen-Friseur Dette
 Michelsberg 6.

Pariser Netze St. 90 Pf.
 Steiner, n. Resid.-Theater.

Eine Wanze
 suchen Sie vernebens in
 ihren Möbeln nach dem
 Gebrauch meiner Wanzen-
 Finstur. Empfehle solche.
 Fröh, Rheinstraße 101.
Schöner Zimmerteppich
 2 x 3 Mt., 2 Bettdecken bill.
 zu verkaufen. Schornberg,
 Delenenstr. 3, Part.

3-Zim.-Einricht.
 1. etage. Speisesaal in Eichen,
 wunderbarer Salon - Einr.
 in Mahag., mod. Schlaf-
 zimmer in Eichen billig
 zu verkaufen. Bauer,
 Delenenstraße 51, 1. Stod.
Sofa
 neu, Palmfächer, Rinder-
 pult, Ausziehtisch (poliert) u.
 Arbeitstisch billig zu verk.
 Schreiner Georg Bogler,
 Elviller Straße 2.

Bienenhonig
 garantiert rein, zu
 verkaufen. Näheres durch
H. Steffens, Adlerstr. 55, 2.

Kirschen
 frisch vom Baum fort-
 während zu haben.
Aug. Rihel
 Mutter Straße 190.
 Gute Existenz.

Laden m. ausgeh. Artikeln
 bill. abzugeben. Offerten u.
 92 Lannstr.-Zweckstelle.

Eine Stute
 8 jährl. f. Landwirtschaft oder
 Geschäftsw. geeig. u. 1 Kolbe,
 30 Jtr. Tragf., zu verk. bei
 Stemmer, Friedrichstr. 6, 3

Ein schönes
Läuferchwein
 zu verk. Otto Ermeier,
 Bierkatt, Eisenbooga, 14.

Safen,
 junge, b. abzug., n. 6 Uhr
 abends, Luitentstraße 35, 3.

Prachtvolles
Rußbaum-
Klavier
 kreuzseitig, preiswert zu vk.
 Gullich,
 Webergasse 37, Laden.

N. Anzug
 (mittelgr.) billig zu verk.
 Seiffers, Hermannstr. 17, 2.

2 Küchenchr. 85 u. 120,
 Spülisch mit Hinf. aus-
 geschl. 60 RM., 2 Anrichten
 ohne Kuffen 60 u. 80 RM.,
 verschied. Küchenstühle u.
 Tische, 2 neue led. Kom-
 70 u. 80 RM., vol. Spiel-
 tisch 60 RM., gut nähende
 Nähmaschine 60 RM., Sofa
 65 RM., Vorhangstangen,
 1.40 u. 1.50 lang, Stuhl
 60 RM., Leiden. od. Rad-
 tisch 40 RM.
 R. Schauerer,
 Delenenstraße 32, Laden.

Billig!
 Vollst. Kolonial- u. Einr.
 zu verkaufen.
 Simmerbach,
 Dobbeimer Straße 75.

An- u. Verkauf

 Avendre: Berger alle-
 mand, jeune et vieux
 animale. Gullich, Wies-
 baden, Rheinstr. 60, P.

Gold. Uhr m. Kette
 oder Kette extra zu kaufen
 gesucht. Offerten u. G. 989
 an den Tagbl.-Verlag.

Gucke gold. D.-Uhr
 n. höchst mit Kette, zu
 kaufen. Aufschreiben unter
 K. 992 an den Tagbl.-Verl.

Alttertüml.
Gilber-
Tafelgerät
 und zur Ausschmückung
 einer Wohnung allerhand
 prunkvolle Gegenstände
 von Privat zu kauf. gef.
 Luftig, Lannstr. 7, 1.

Militär-
 u. alle Herrenkleider kauf
 höchstzahlend Nürnberger,
 Wagemannstraße 35, 1.

Möbel aller Art
 auch befest. kauf
R. Graubner, Adlerstraße 3.

Gebr. Möbel aller Art
 Teppiche, Linoleum,
 Fahrräder, Kleider
 gegen gute Bezahlg. u. f. gef.
 Schornberg, Delenenstr. 3, P.
 Nur auf erhaltene

Möbel
 zu kaufen gesucht gegen
 Kaffe. Eva Rannenberg,
 Delenenstraße 18, Part.
 Wohnn. Tel. 3129.

Kleiner
Kassenschrank
 Altentische u. Geldkassette
 zu kaufen gef. Aufschreiben
 u. S. 994 Tagbl.-Verlag.

Haus-Verkauf.
 Mein Haus Albrechtstr. 16
 dahier, worin seit 30 Jahr.
 ein Progen- u. Kolonial-
 warengeschäft betrieb. wird,
 beabsichtige ich zu verk. od.
 zu verpachten. Näh. beim
 Eigentümer Kaiser-Friedr.-
 Ring 56.

Rheingau.
 Gr. Wohnhaus, als Ge-
 schäftshaus geeignet. Preis-
 wert zu vk. Rah. Gullich,
 Delenenstraße 4, 3, 3-6 Uhr.
 Boller, u. Tages-Verk.
 in u. außer dem Hause
 werden bestens ausgeführt.
 F. Seifrich, Tapesierver.
 Delenenstraße 15.

Schöne Ondulation
 Terker, Langgasse 11.

Kapitalisten!
 zum Erwerb-An. u. Ver-
 kauf von ausländischen
 Lebensmitteln u. Bedarfs-
 artikeln von Deutschen ge-
 sucht. Offerten u. K. 306
 an den Tagbl.-Verlag.

Wideler
Willenbesitzer
 gibt 2. oder 3-Zimmer-
 Wohnung an Kol. ge-
 beamten mit 11. Familie
 für alch. oder später ab?
 Eventuell auch Hausver-
 waltung. Off. u. O. 308
 an den Tagbl.-Verlag.

Kriegsgefangenen
 in
Chartres u. Amiens?
 Mitteilungen an
 Wagner, Hofstr. 17, Part.

Best. selbst. Mädch.
 für 11. Haushalt, 3 Berl.,
 bei sehr guter Kost u. Be-
 handlung sof. gesucht. Bus-
 und Waisfrau zur Hilfe.
 Röh. Sonnenberger Str. 33.

Armes Kind
 verlor von Balkenstr. 11
 18 Seerobenstraße neu
 gem. Kinderkutsche. Bitte
 gegen Belohnung abgeben.
 Frankfurterstr. 8, Pth. 1.
 Gest. d. Verhändlungs-
 von Kind verl. Sonntag
 abend 8 Uhr. Langg.
 gegen Belohn. abg.
 Moritzstraße 47, Pth. 1.

1 gold. Ohrring
 m. 11. Berlen verloren.
 Gegen gute Belohn. abzu-
 geben Rainer Str. 8.

Ein Bad Tapetierwerk, eing.
 verloren. Geg. Belohn. abzug.
Thüring, Cleonorenstr. 2, 2.

Schwarzseid. Spinnseid
 am Dienstag nachm. ver-
 loren von Kapellenstraße,
 Heinrichstraße bis Franz-
 str. Str. Gegen Belohn.
 abgeben. Kapellenstr. 49, 1.

Verloren
 gold. Anker m. Rändern,
 a. d. Wege Dohb. Str.
 Poth. Moritzstr. Luitent-
 platz nach Veruasse. Abzug.
 gegen gute Bel. bei Keller.
 Dohbeim. Wiesb. Str. 50.

Starker Rattenpöcher
 entlaufen.
 Gegen gute Belohnung ab-
 zugeben Friedrichstr. 37, 2.

Junger Foxterrier
 Dienstag mittag Sonnen-
 berg abhanden gekommen.
 Kennzeich.: Kopf gelb, Rute
 schwarz, 5 Ron. alt, Gänbin.
 Geg. Belohnung abzug. bei
Carl Nihling, Sonnen-
 berg, Wiesbadener Str. 25.
 Vor Anlauf wird gewarnt.
Schwarz-gelb. Schäferhund
 entl. Geg. g. Bel. abzugeben
 Gärtnerei Rahnberger, Ende
 der Schumannstraße.

Heirat.
 Tücht. Geschäftsmann
 (Sandwerksinstr.), hier am
 Hebe. w. sich bald zu ver-
 heiraten. Bin 42 J. alt, ev.
 gute Grisl. itatl. Teu-
 gerechte Verhältnisse u.
 vollst. unabhängige. Refel.
 nur auf Frau od. Mädch.
 u. keine Treuhausepizone
 u. das Leben so ernst auf-
 facht, als es in Wirklichkeit
 ist. in der Ehe mehr ein
 Kameradschaftl. Verhältnis
 als eine Altersverförmung
 erblickt. Beste Offerten,
 wofür mit Bild, unter
 K. 305 an den Tagbl.-
 Verlag.

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
 Kontore: „Tagblatthaus“
 fertigt in kürzester Zeit in
 jeder gewünscht. Ausstattung
 alle

Trauer-Drucksachen.
 Trauer-Meldungen in Brief-
 und Kartenform, Besuchs-
 und Danksagungs-Karten mit
 Trauerband, Todes-Anzeigen
 als Zeitungsbeilagen, Nach-
 rufe und Grabreden.
 Aufdrucke auf Kransschleifen

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer
 Dampfdruckerei.
 Gebr. 1850. Tel. 411.
 Sargmagazin u. Büro
 Schwanbacher Str. 36.
 Lieferanten d. Vereins
 für Feuerbestattung.
 Uebernahme u. Ueber-
 führungen von und
 nach auswärtig mit eig.
 Leichenwagen.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer
 Dampfdruckerei.
 Gebr. 1850. Tel. 411.
 Sargmagazin u. Büro
 Schwanbacher Str. 36.
 Lieferanten d. Vereins
 für Feuerbestattung.
 Uebernahme u. Ueber-
 führungen von und
 nach auswärtig mit eig.
 Leichenwagen.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer
 Dampfdruckerei.
 Gebr. 1850. Tel. 411.
 Sargmagazin u. Büro
 Schwanbacher Str. 36.
 Lieferanten d. Vereins
 für Feuerbestattung.
 Uebernahme u. Ueber-
 führungen von und
 nach auswärtig mit eig.
 Leichenwagen.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer
 Dampfdruckerei.
 Gebr. 1850. Tel. 411.
 Sargmagazin u. Büro
 Schwanbacher Str. 36.
 Lieferanten d. Vereins
 für Feuerbestattung.
 Uebernahme u. Ueber-
 führungen von und
 nach auswärtig mit eig.
 Leichenwagen.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer
 Dampfdruckerei.
 Gebr. 1850. Tel. 411.
 Sargmagazin u. Büro
 Schwanbacher Str. 36.
 Lieferanten d. Vereins
 für Feuerbestattung.
 Uebernahme u. Ueber-
 führungen von und
 nach auswärtig mit eig.
 Leichenwagen.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer
 Dampfdruckerei.
 Gebr. 1850. Tel. 411.
 Sargmagazin u. Büro
 Schwanbacher Str. 36.
 Lieferanten d. Vereins
 für Feuerbestattung.
 Uebernahme u. Ueber-
 führungen von und
 nach auswärtig mit eig.
 Leichenwagen.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer
 Dampfdruckerei.
 Gebr. 1850. Tel. 411.
 Sargmagazin u. Büro
 Schwanbacher Str. 36.
 Lieferanten d. Vereins
 für Feuerbestattung.
 Uebernahme u. Ueber-
 führungen von und
 nach auswärtig mit eig.
 Leichenwagen.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer
 Dampfdruckerei.
 Gebr. 1850. Tel. 411.
 Sargmagazin u. Büro
 Schwanbacher Str. 36.
 Lieferanten d. Vereins
 für Feuerbestattung.
 Uebernahme u. Ueber-
 führungen von und
 nach auswärtig mit eig.
 Leichenwagen.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer
 Dampfdruckerei.
 Gebr. 1850. Tel. 411.
 Sargmagazin u. Büro
 Schwanbacher Str. 36.
 Lieferanten d. Vereins
 für Feuerbestattung.
 Uebernahme u. Ueber-
 führungen von und
 nach auswärtig mit eig.
 Leichenwagen.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer
 Dampfdruckerei.
 Gebr. 1850. Tel. 411.
 Sargmagazin u. Büro
 Schwanbacher Str. 36.
 Lieferanten d. Vereins
 für Feuerbestattung.
 Uebernahme u. Ueber-
 führungen von und
 nach auswärtig mit eig.
 Leichenwagen.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer
 Dampfdruckerei.
 Gebr. 1850. Tel. 411.
 Sargmagazin u. Büro
 Schwanbacher Str. 36.
 Lieferanten d. Vereins
 für Feuerbestattung.
 Uebernahme u. Ueber-
 führungen von und
 nach auswärtig mit eig.
 Leichenwagen.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer
 Dampfdruckerei.
 Gebr. 1850. Tel. 411.
 Sargmagazin u. Büro
 Schwanbacher Str. 36.
 Lieferanten d. Vereins
 für Feuerbestattung.
 Uebernahme u. Ueber-
 führungen von und
 nach auswärtig mit eig.
 Leichenwagen.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer
 Dampfdruckerei.
 Gebr. 1850. Tel. 411.
 Sargmagazin u. Büro
 Schwanbacher Str. 36.
 Lieferanten d. Vereins
 für Feuerbestattung.
 Uebernahme u. Ueber-
 führungen von und
 nach auswärtig mit eig.
 Leichenwagen.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer
 Dampfdruckerei.
 Gebr. 1850. Tel. 411.
 Sargmagazin u. Büro
 Schwanbacher Str. 36.
 Lieferanten d. Vereins
 für Feuerbestattung.
 Uebernahme u. Ueber-
 führungen von und
 nach auswärtig mit eig.
 Leichenwagen.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer
 Dampfdruckerei.
 Gebr. 1850. Tel. 411.
 Sargmagazin u. Büro
 Schwanbacher Str. 36.
 Lieferanten d. Vereins
 für Feuerbestattung.
 Uebernahme u. Ueber-
 führungen von und
 nach auswärtig mit eig.
 Leichenwagen.

Neuer Courths-Mahler
 „Rote Rosen“, geb. Nr. 7.50,
 sowie sämtliche früher erschienenen Romane von Courths-
 Mahler und Lehne Sets vorrätig.

Hermann Jerger, Buchhandlung,
 Schwalbacher Str. 33, gegenüber dem Gaulbr.

Die Bestattung des verstorbenen Herrn
 Reniers Arthur Schmidt findet Freitag,
 den 4. Juli, um 4^{1/2} Uhr, von der Halle
 des Südfriedhofes aus statt.

Allen denen, die uns so warme
 Teilnahme gezeigt haben bei
 dem schweren Verlust, der uns
 getroffen hat, sagen wir hierdurch
 unsern herzlichsten Dank.

Familie J. Eulberg
 Winkeler Straße 4.

Mittwoch mittag entschlief sanft unsere
 liebe Tochter, Schwester, Schwägerin
 und Tante

Henny Roth
 im Alter von 21 Jahren.

Im Namen
 der trauernden Hinterbliebenen:
 Familie Roth, Frankenstraße 10.
 Familie Sechinger, Sedenheim.
 Familie Herbst, Frankenstraße 10.

Die Beerdigung findet am Samstag,
 4^{1/2} Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Todes-Anzeige.
 Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein
 guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager
Wassermeister a. D. Joh. Ph. Maus
 im 78. Lebensjahre nach kurzer Krankheit heute sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Selma Maus, geb. Kahl.
 Wiesbaden, den 2. Juli 1919.
 Ruhbergstraße 4.

Die Beerdigung findet Samstag, den 5. Juli 1919, vorm. 9^{1/2} Uhr,
 von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt.

Danksagung.
 Wir sagen hiermit allen für ihre innige Teilnahme am Verluste
 unseres lieben Entschlafenen herzlichsten Dank, vor allem Herrn
 Oberarzt Dr. Geronné, sowie Herrn Dr. Jacobi, welche bis zur letzten
 Stunde unermüdet für die Linderung seiner Schmerzen beitrugen,
 und Herrn Pfarrer Lieber für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Zimmermann Wwe. nebst Kindern,
 Enkeln und Bruder.
Wilhelm Weinau und Frau, geb. Zimmermann.
 Wiesbaden, Moritzstraße 40.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie für die vielen
 Kranz- und Blumenpenden bei dem Hinscheiden unserer lieben, guten
 Tochter und Schwester

Hedwig Horn
 sagen wir allen, da es uns nicht möglich ist jedem einzeln zu danken, auf
 diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir allen denen,
 die uns während der langen, schweren Pflege so lieb und hilfreich zur
 Seite standen, sowie ihrer geliebten Firma J. Sattewski, ihren Lehrern
 und Schulfreundinnen, dem Volkshauschen Quartettverein und Herrn Pfarrer
 Weinheimer für seine tröstenden Worte unsern innigsten Dank.

Familie Karl Horn
 Dohbeimer Str. 46.

Volksunterhaltungs-Abende

Leitung: Gustav Jacoby.

Samstag, 5. Juli 1919, abends 8 1/4 Uhr, im Festsaal d. Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8

Einmaliger

Heiterer Abend

(Leitung: Gustav Jacoby.)

Leo SchÜTZENDORF Thilla HUMMEL Marianne ALFERMANN Julius ERNSTHAFT Gustav JACOBY

⊙ Vollständig neues heiteres Programm. ⊙

Eintrittskarten zu volkstümlichen Preisen von Mk. 2.— (numerierte Plätze), Mk. 1.— u. Mk. 0.50 im Vorverkauf Donnerstag vormittags von 9—1/1 Uhr, an der Kasse der Turn-Gesellschaft und ab nachmittags zu Mk. 2.20, Mk. 1.10, Mk. 0.55 in den Vorverkaufsstellen von Blumenthal & Co., Born & Schottenfels, Reisebureau L. Engel, Franz Schellenberg, Kirchgasse und A. Stöppler, Rheinstraße.

Tanzschule W. Klapper.
Das für Sonntag, den 6. Juli, angeordnete
Tanzfränzchen
findet im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8, statt.
Anfang 4 Uhr.
Karten können in meiner Wohnung, Deth. Str. 20, oder im Restaurant abgegeben werden.

Wagners
Vergnügungs-Park
Alle Adolfshöhe.
Den ganzen Tag geöffnet. Kaffee- und Wein-Salon.
Oberbayern: Bestleistungen für Groß und Klein.
Die Direktion.

Berggrößerungen
Anderaufnahmen
Familienbilder
Bereinsgruppen
fertigt an
Karl Engel
Photograph,
Blücherstr. 8, Stb. St.

la Rohr-Liegestühle
eigene Fabrikat, aus
Rohr- u. Holz, bequeme
Lage, da Liegefläche aus
Nohrweidholz.
Karl Bender,
Korbwaren-Geschäft,
Selmundstraße 48.

Teleph. 3505 **Rotes Haus** Teleph. 3505
Kirchgasse 76.
Empfehle ein frisch eingetroffenes hochprozentiges **Starkbier** (Friedensbier), sowie meinen **selbstgekelterten prima Ausschankwein** 2/10 Glas Mk. 1.70. — H. Flaschenweine.
Hans Urmes.

FÜCHSE
:- die grosse Mode :-
In allen Formen u. Farben zu billigen Preisen. Umarbeitungen u. Modernisieren sämtlicher Pelzsachen empfehle ich während der Sommermonate vornehmen zu lassen.
Spezialität: Modernisieren von Pelz-Mänteln. Fachmännische Ausführung, billigste Preisberechnung. — Langjähr. Tätigkeit ermögl. mir den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden.
MODERNE KÜRSCHNEREI
H. Betz, Gr. Burgstr. 9
Telephon 6534.

Gravierungen
jeder Art und Ausführung
in allen Metallen fertigt an
E. S. Jassoy, Zietenring 17, III.

Borax-Seifenpulver
:: Friedensqualität ::
wieder eingetroffen!
Nur beste Qualität
Schnitzelseife
- Kernseife -
:: Feinseife ::
Schmier-Seife
× × **Bürstenwaren** × ×
Sämtliche
Wasch- u. Putz-Artikel
Seifen-Spezial-Geschäfte
Fritz Meyer, M. G. Gruhl,
Nerostraße 15 Kirchgasse 11
Telephon 211. Telephon 2109.

Zum Einfochen!
la Emaille-Rochtöpfe
26 28 30 32 34 36 cm
9.— 11.— 13.— 15.— 17.50 20.50
Irdene, feuerfeste Rochtöpfe,
Steintöpfe, bis 80 Ltr. Inhalt,
Einfochgläser u. Krüge.
Julius Mollath Schulberg 2,
Ede Michelberg.

Badhaus zum Bären
Kl. Webergasse 2/4 :: Bärenstraße 3.
Eigene Thermal-Quelle im Hause. 757
Thermalbäder direkt aus der Quelle.
Kohlensäure-Bäder, elektr. Lichtbäder, Sauerstoffbäder. — Fango-Behandlung. — Trink-Kur.
Hohe luftige Badehalle. — Ruheräume.

Moderne Schuhwaren
jeder Art nach Maß in schwarz, weiß, grau, braun, Lackleder, auch orthopädische Stiefel werden angenommen unter Garantie für tadell. Sitz u. solide Arbeit. Reparaturen gut u. preiswert.
H. Geiselhart, Schuhmachermeister,
Dotzheimer Straße 63.

Angebot
in
Auto-Reifen u. Schläuchen
Agence commerciale
des Pays Rhénans
Kranzplatz 5.

Einkoch-Apparate
mit Einsatz, 6 Federn und Thermometer
Komplett
26⁵⁰ Mark
Einkoch-Gläser
in allen Größen.
Gelee- und Einmach-Gläser, Honig-Gläser mit Schraubdeckel, **Einmachtöpfe, Rahmtöpfe.**
Gummiringe in allen Größen, nur beste Qualitäten, keine Ersatzware. 731
Nietschmann
Wiesbaden, Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.

Goldene und silberne Uhren, Brillanten, sowie altes Gold und Silber läuft zu realen Preisen
M. Heine, Uhrmacher, Wellritzstr. 4.

Hoffmanns
Gaskocher — Gasherde
mit Doppel-Sparbrennern mit Back- und Bratöfen
Geringster Gasverbrauch — Sparsamstes Kochen empfiehlt in großer Auswahl und zu vorteilhaften Preisen 780
L. D. Jung
Telephon 213. Kirchgasse 47.
Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Einkoch-Apparate
Einkoch-Gläser
Einkoch-Töpfe
Steintöpfe — Dörrapparate
sowie sämtliche Haus- und Küchen-Geräte empfiehlt billigst in groß. Auswahl B10298
A. Baer & Co., Wellritzstr. 51. Telephon 406.
Eisenhandlung, Haus- und Küchen-Geräte.

Wiesbadener Rolladen-Reparatur-Anstalt
fachgemäß bei billigster Berechnung. Postkarte genügt.
Wilhelm Vogler, Schreiner, Blücherstraße 48.

Anzündholz per 3tr. Mk. 7.20
Abfallholz per 3tr. Mk. 5.60
frei ins Haus liefert **W. Gail Wwe.,** Wiesbaden, Schwalbacher Straße 2. Telef. 84.

Küchen-Einrichtungen
einzelne Küchenschränke, Kaminen empfehlen preiswert
Weyershäuser & Rübsamen,
Luisenstraße 17 Möbelfabrik Luisenstraße 17.
Neuanfertigung und Umarbeiten sämtlicher
Pelzsachen
in bekannt sorgfältigster Ausführung.
Jenny Matter, Bleichstraße 11. Telephon 3927.

Deutscher Wertmeister-Berband
Bezirksverein Wiesbaden. F 512
Samstag, den 5. Juli, **Berammlung**
abends 7 Uhr:
im Vereinslokal „Hotel Union“, Neugasse 9.

Beamten- u. Bürger-Konsumverein
für Wiesbaden und Umgegend. E. G. m. b. H.
Am 1. Juli schließt unser 7. Geschäftsjahr.
Wir bitten deshalb unsere Mitglieder, die gelben Rassenbons in den vorgeschriebenen Umschlägen mit der grünen Markensorte gegen Quittung in unseren Verteilungsstellen bis spätestens 15. Juli einzureichen. F317
Der Vorstand.

Sport-Saison!
Fussbälle
Faustbälle
Schlagbälle u. Hölzer
Tennisbälle
Tennisschläger
Gummiblasen
Fussballschuhe
Rennschuhe
Sporthosen u. -Hemden
Stosskugeln
Tamburine
Speere
sowie sämtliche Turn- u. Spielgeräte empfiehlt
Heinrich Schaefer, Wiesbaden
Spezialhaus für Turnen und Rasensport. 833

Kakao garantiert rein, Pfund **13.50**
bei Abnahme von 50 Pfd. 13 Mk., bei 100 Pfd. **12.80**

Amerik. Schokolade hochfeine Qualität, 1/2-Pfd.-Tafel **7.25**
bei Abnahme von Originalkisten Pfund **14.25**

Franz. Schokolade garantiert rein Kakao und Zucker, 1/2-Pfd.-Tafel **6.75**
bei Abnahme von Originalkisten Pfund **12.90**

August Wimschult
Kaiser-Friedrich-Ring 8. Telephon 660.

Eisenlikör „Trilecit“ ein vorzüglich bewährtes anregendes Mittel bei Schwächezuständen jeder Art. Alleinverkauf per Flasche **4.00 Mk.** 777
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.